



Starke Freunde
FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

No 1
2016

aufgeschlossen

MAGAZIN DES FREUNDESKREISES SCHLÖSSERLAND SACHSEN



SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN

Oh Mann... Hast du schon eine Idee für ein Geschenk für Oma?

Was hältst du von einer schlösserlandKARTE? Da haben wir auch gleich freien Eintritt? 😊

Cool! 😍
Da ist immer Action! Und vielleicht treffen wir sogar Aschenbrödel im Schloss Moritzburg!



SchlösserlandApp



Schloss Moritzburg

Einmal zahlen - viel erleben!

SCHLÖSSERLAND SACHSEN

schlösserlandKARTE

GÜLTIG 1 JAHR 40 € | 10 TAGE 20 €

Mit dem Schlösserland auf Tour 1 Eintrittskarte - 50 Häuser



Hol dir jetzt die Schlösserland APP

Mehr Informationen und Bestellung unter
www.schloesserland-sachsen.de
f facebook.com/schloesserland.sachsen

SCHLÖSSERLAND SACHSEN



Zukunft braucht Herkunft



Yadegar Asisi

Freundeskreis Schlösserland Sachsen

Schirmherr:

Stanislaw Tillich, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Kuratorium:

Yadegar Asisi
Stéphane Beemelmans
Monika von Breitenbuch
Dr. Christoph Hollenders
Alexandra Prinzessin zur Lippe

Vorstand:

Dr. Matthias Donath, Vorsitzender
Rudolf von Büнау, 1. stellv. Vorsitzender
Ulrike Peter, 2. stellv. Vorsitzende
Hertha-E. Steincke, Schatzmeisterin
Anja Pertermann, Schriftführerin

Warum beschäftigen wir uns mit Geschichte? Immer wenn wir uns diese Frage stellen, wird schnell deutlich, dass wir uns bei allem auch immer in dem Spannungsverhältnis zwischen Alt und Neu bewegen. Das Sprichwort „Nichts ist so beständig wie die Veränderung“ bringt diese Erfahrung auf den Punkt.

Ich stelle heute fest, dass sich meine Einstellung dazu mit den Jahren verändert hat. In der Jugend waren der Glaube an das Neue oder die Prinzipien der Moderne fast ein Diktum. Mit langjährigen Erfahrungen aus der Schule des Lebens sehe ich heute, dass damit auch ein mangelnder Respekt gegenüber den Erfahrungen von Generationen und dem, was in der Vergangenheit aufgebaut wurde, einherging. Heute sage ich vielmehr: „Zukunft braucht Herkunft.“ Das Wissen, das unzählige Generationen über Jahrhunderte in den unterschiedlichsten Lebenssituationen gesammelt haben und das sich auch in der Architektur historischer Gebäude spiegelt, begreife ich als Schatz, aus dem heraus wir versuchen sollten, die Zukunft zu gestalten.

Daher halte ich den Ansatz, Kulturschätze zu bewahren, für einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Gesellschaft. Gerade das letzte Jahrhundert hat tiefe Wunden geschlagen: durch die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg, durch die stadtplanerischen Konzepte des Wiederaufbaus oder die Stadterneuerungen der 60er und 70er Jahre – übrigens im Osten und im Westen.

Die menschenalten Fragen nach Herkunft und Zukunft, nach den Spielarten von Werden und Vergehen oder dem spannungsreichen Verhältnis von Mensch und Natur behandle ich in meinen verschiedenen Panoramen. Gerade in Dresden habe ich zwei Pole angefasst, die unterschiedlicher nicht sein können: die Stadt Dresden auf dem Höhepunkt ihrer barocken Pracht um 1750 und Dresden nach den Bombenangriffen im Februar 1945. Dabei stelle ich beide Bilder in den Kontext ihrer jeweiligen Zeit – die Residenzstadt als Ausdruck des barocken Monarchen von Kursachsen und dem Königreich Polen und die zerstörte Altstadt von Dresden als das wahr gewordene Menetekel, das Otto Griebel 1938 vor der Ruine der Dresdner Synagoge wahrnahm: „Dieses Feuer kehrt zurück. Es wird einen großen Bogen gehen und wieder zu uns kommen.“

Ich wünsche mir, dass der Blick auf die Vergangenheit – ob in sächsischen Schlössern oder Panoramen – dazu beiträgt, über die Schöpferkraft des Menschen und seine tiefen Abgründe nachzudenken. Neben dem Blick nach vorn hilft auch der Blick zurück, denn Generationen vor uns haben sich Fragen gestellt, die wir uns heute auch stellen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht

Yadegar Asisi
Mitglied des Kuratoriums des
Freundeskreises Schlösserland Sachsen

IMPRESSUM

aufgeschlossen 1/2016
(März 2016)

Herausgeber:
Freundeskreis Schlösserland
Sachsen e. V.
Stauffenbergallee 2a
01099 Dresden
www.schloesserland-freundeskreis.de
service@schloesserland-freundeskreis.de

Staatliche Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen
gemeinnützige GmbH
Stauffenbergallee 2a
01099 Dresden
Telefon: 0351 56391-1001
Telefax: 0351 56391-1009
www.schloesserland-sachsen.de
service@schloesserland-sachsen.de

Verantwortlich für den Inhalt:
Dr. Matthias Donath

Verlag:
Redaktions- und Verlags-
gesellschaft Elbland mbH
Niederauer Straße 43
01662 Meißen
Telefon: 03521 41045513

Layout:
meißen media
Marktgasse 14
01662 Meißen
Telefon: 03521 4769800
www.meissen-media.de

Auflage:
2.000 Stück

Erscheinungstermin:
„aufgeschlossen“ erscheint
2 x jährlich

Bildnachweis:
Soweit nicht am Bildrand anders
angegeben, stammen sämtliche
Bildmotive aus dem Bildarchiv
der Staatlichen Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen gGmbH.

© 2016 für Texte und Fotos
beim Urheber. Nachdruck,
Vervielfältigung und elektronische
Speicherung nur mit schriftlicher
Genehmigung.



Ein Sachse bezaubert Indien

Gustav Hermann Krumbiegel (1865 –1956) aus Lohmen in der Sächsischen Schweiz gestaltete seit 1893 die Gärten des Maharadschas von Mysore in Indien. Zu seinen Ehren findet 2016



Schloss Lauterbach

Seite 13

Seit 10 Jahren erfüllt der engagierte Förderverein Schloss und Park Lauterbach das kleine Schloss bei Großenhain mit neuem Leben. Noch ist einiges zu tun. So möchte der Förderverein den markanten Schlossturm wieder errichten, der seit 1931 fehlt.



Für Sachsen zurückgekauft

Seite 16

1996/98 wurden im Moritzburger Forst vergrabene Kostbarkeiten der Wettiner entdeckt. Einige Objekte des sensationellen Schatzfundes konnten für Schloss Moritzburg im Kunsthandel erworben werden. Ab 2016 sind sie dauerhaft im Schloss zu sehen.



Seite 4

in Schloss und Park Pillnitz ein Themenjahr mit dem Titel „Der Gärtner des Maharadschas – Ein Sachse bezaubert Indien“ statt.



Picknicks im Schlösserland Seite 24

2016 startet der Freundeskreis Schlösserland Sachsen eine neue Veranstaltungsreihe: Picknicks in Schlössern und Gärten. Vorbild ist das „Klosterpicknick“ im Klosterpark Altzella – eine erfolgreiche Veranstaltung seit 2002.



Inhaltsverzeichnis

Gartenkunst

- Von Pillnitz nach Mysore. Der Gärtner des Maharadschas **4**
- Im Dienste der Gartenkunst – Landschaftsarchitekt Roland Puppe im Porträt **8**

Geschichte

- Wasserschloss Klaffenbach – Kunst und Kultur im Chemnitzer Land **10**
- „Gerechte unter den Völkern“ – Margarethe von Helldorff aus Rammenau **12**

Reportage

- Wachgeküsst – Ein Besuch in Schloss Lauterbach **13**

Ausstellungen

- Für Sachsen zurückgekauft – Kostbarkeiten des Moritzburger Schatzes **16**
- Zeitgenössische Malerei in alten Mauern – Kunst auf Schloss Voigtsberg **18**
- „Eure Prominenz!“ – Das etwas andere Talk-Event auf Schloss Nossen **19**

Veranstaltungen

- Neue Burgfestspiele Meißen 2016 – Rückkehr eines einzigartigen Kulturereignisses **20**
- Die Zukunft beginnt jetzt! Der Dresdner Palaisommer **22**
- Es passt einfach alles! Picknicks im Schlösserland Sachsen **24**
- Burg Stolpen lässt sie nicht los – 300 Jahre Gräfin Cosel auf Burg Stolpen **26**

Vereinsnachrichten

- 1. Sächsischer Schlössertag in Weesenstein **27**
- Mitgliederversammlung am 21. November 2015 im Dresdner Lingnerschloss **32**

Projekte

- Helfen Sie mit und werden Sie Pate! **33**

Veranstaltungen für Mitglieder

- Eintritt frei für Mitglieder **37**



Von Pillnitz nach Mysore Der Gärtner des Maharadschas

von Antje Heinze und Anja Eppert

Zu Ehren des Gärtners Gustav Hermann Krumbiegel (1865–1956) findet 2016 in Schloss und Park Pillnitz ein Themenjahr mit dem Titel „Der Gärtner des Maharadschas – Ein Sachse bezaubert Indien.“ statt.

Anlässlich des 150. Jubiläums von Krumbiegels Geburtstag und auf Anregung des deutschen Generalkonsulates in Bangalore/Indien wird die Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH die Geschichte dieses in Deutschland bislang weitgehend unbekanntes Gärtners mit dem Themenjahr »Der Gärtner des Maharadschas – Ein Sachse bezaubert Indien.« zurück in die Heimat – nach Schloss & Park Pillnitz – holen.

Sonderausstellung und Pflanzenpracht

Im Rahmen des Themenjahres lädt Pillnitz vom 30. April bis 1. November 2016 zur Sonderausstellung ins Schlossmuseum (Neues Palais) – zu einem Blick in die Lebens- und Wirkungsgeschichte Gustav Hermann Krumbiegels und zum Ausflug in das ferne Indien. Auch im Schlosspark wird in den Sommermonaten der „indische Teppich“ ausgerollt: Vom 1. Juni bis zum 3. Oktober 2016 setzen florale Inszenierungen wie Teppichbeete, Blumentreppen und Blumenskulpturen, eine Fotoausstellung und die temporäre Erweiterung des Kräutergartens mit indischen Gewürz- und Nutzpflanzen farb- und kontraststarke Blickpunkte.

Umrahmt wird das Themenjahr von Veranstaltungen wie Yoga im Park und Rangoli-Legen, aber auch eine Floristikausstellung in der Orangerie und indische

DURCH DIE ZEIT, UM DIE WELT.
Botanische Reisen im Schloss & Park Pillnitz.

**DER
GÄRTNER
DES** 30. Apr
– 1. Nov 2016

**MAHA-
RADSCHAS**

Ein Sachse bezaubert Indien.

www.schlosspillnitz.de

SCHLOSS & PARK PILLNITZ

SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN

Brettspiele anlässlich des Pillnitzer Spielwochenendes finden statt.

Gustav Hermann Krumbiegel

Vor 150 Jahren, am 18. Dezember 1865, erblickt im sächsischen Lohmen unweit von Dresden Gustav Hermann Krumbiegel das Licht der Welt. Als ältester Sohn einer kinderreichen und verarmten Familie beginnt er bereits als 14-Jähriger in den königlichen Gärten Pillnitz die Ausbildung zum Gärtner und lernt neben der grünen Handwerkskunst auch die Gartenmoden des 19. Jahrhunderts kennen. Darunter die Gestaltung sogenannter Teppichbeete – streng konturierte, symmetrisch gegliederte und kontraststarke Pflanzungen aus Blattschmuckstauden, die mit exotischen Gewächsen akzentuiert werden. Das Pillnitzer Palmenhaus, damals gerade einmal 20 Jahre alt, vermittelt ihm bereits in seinen gärtnerischen Anfangsjahren eine Vorstellung von fernen Gartenwelten.

„Krummie“ und die Royal Botanic Gardens Kew

So nimmt es nicht Wunder, dass der talentierte Krumbiegel nach Beendigung seiner Ausbildung nach Höherem und in die Ferne strebt: Über eine Gärtneranstellung in den herrschaftlichen Gärten von Schwerin (1884–1885) und im angesehenen Park der Etatsrätin Helene Donner in Hamburg (1885–1887) gelangt er nach England: Die über die Landesgrenzen hinaus bekannten Royal Botanic Gardens Kew bei London sind Traum eines jeden Gärtners dieser Zeit. 1888 beginnt er dort als einer der wenigen zugelassenen Ausländer, vertieft sein Wissen zur Botanik, belegt Kurse in Chemie und Physik und erhält eine Anstellung in der tropischen Abteilung. Ein Blick in das Archiv belegt: Krumbiegel ist nicht nur wissbegierig, sondern auch ein beliebter Zeitgenosse; unter Kollegen ist er als „Krummie“ bekannt. Als Spezialist für die Vermehrung tropischer Pflanzen verfasst er den preisgekrönten Aufsatz „A chat on propagation“ und wird 1893 zum Mitbegründer



Gustav Hermann Krumbiegel, 1893

des bis heute aktiven Kew Guild, einer Vereinigung aller Gärtner und Mitarbeiter der Royal Botanic Gardens Kew.

Auf Empfehlung nach Indien

Im März 1893 geht Gustav Hermann Krumbiegel an Bord eines Ozeandampfers in Richtung Indien, damals noch britische Kolonie. 27-jährig, voller Ideen und Tatendrang. Noch ahnt er nicht, dass er nur wenige Jahre später zu einem der engsten Berater des Maharadschas aufsteigen wird. Seine Majestät Krishnaraja Wodeyar IV. (1884–1940) wird dem Sachsen in gärtnerischen und planerischen Fragen sein vollstes Vertrauen schenken, ihn zum „Consulting Architect“ ernennen und Mysore zu einem der fortschrittlichsten Staaten des kolonialen Indiens entwickeln...

Als „Superintendent of State Gardens“ beginnt Krumbiegels steile Karriere in Baroda/Indien. Ab 1908 steht er dann dem botanischen Garten Lal Bagh in Bangalore vor, der traditionell von Absolventen von Kew geleitet wird. Am Staudamm von Krishnarajasagara in Mysore legt er den Terrassengarten Brindavan an, ein

Großprojekt seiner Zeit, und wirkt in den so genannten „Hill Stations“, den sommerlichen Rückzugsorten der Maharadschas und Briten. Er betreut die Palastgärten in Mysore und Bangalore und realisiert Versuchsanbauflächen für zahlreiche Nutzpflanzen, darunter Mango, Äpfel und Wein. Der praktische Nutzen des Gartenbaus ist für ihn Auftrag und Leidenschaft zugleich.

Berühmt und geliebt in Indien

Bis in die 1930er Jahre wirkte Gustav Hermann Krumbiegel aktiv in Indien. Hier hatte er 1896 die Engländerin Kate Evans geheiratet und mit ihr eine Familie gegründet. Selbst nach seinen Internierungen von 1915 bis 1919 und ab 1939 blieb er dem Land treu. 91-jährig starb er am 8. Februar 1956 in Bangalore. Es sind seine stadtplanerischen und gemeinwohlorientierten Tätigkeiten, die ihn in Indien so bekannt und beliebt werden ließen: Mit der Gestaltung zahlreicher öffentlicher Gartenanlagen sowie der Anlage von Alleen fördert er erheblich den Ruf Bangalores als Gartenstadt. In zahlreichen Projekten setzt er sich für die Bildung und Gesundheit der ländlichen Bevölkerung ein und propagiert den ökonomischen Nutzen des Gartenbaus. So gründet er beispielsweise in Lal Bagh die erste „School of Horticulture“ Indiens und organisiert regelmäßige Blumen- und Gartenschauen. In „horticultural farms“ im Umland von Bangalore wird experimentell Gartenbau betrieben, Pflanzen auf ihre Tauglichkeit für Ernährung und Industrie getestet, an der Schädlingsbekämpfung und Haltbarmachung von Lebensmitteln geforscht. Informationen und Pflanzenproben werden gesammelt und an die Landbevölkerung ausgegeben.

Bangalore gilt heute als drittgrößte Stadt Indiens, mit dem botanischen Garten Lal Bagh als grünem Herzen. Bis heute findet hier, an der „Krumbigal Road“, zweimal jährlich die beliebte „Flowershow“ statt, organisiert von der Mysore Horticultural Society, die Gustav Hermann Krumbiegel maßgeblich gefördert hatte.



Pillnitz, Teppichbeetpflanzung um 1900



Mysore Palace in Bangalore, um 1900



Brindavan Gardens in Bangalore

Transfer zwischen den Kulturen

Die Lebens- und Wirkungsgeschichte Krumbiegels steht stellvertretend und beispielhaft für den Transfer zwischen Kulturen. Begonnen hat sie in Pillnitz, dem asiatisch inspirierten Fantasierich und Sehnsuchtsort der sächsischen Kurfürste und Könige.

Antje Heinze arbeitet im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in Schloss & Park Pillnitz.

Dr. Anja Eppert ist Kuratorin und Projektmitarbeiterin bei der Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH.

Der Gärtner des Maharadschas. Ein Sachse bezaubert Indien

- 30. April bis 1. November 2016
Sonderausstellung im Neuen Palais
- 1. Juni bis 3. Oktober 2016
florale Inszenierung des Pillnitzer Schlossparks

Weitere Veranstaltungen sind auf www.schlosspillnitz.de veröffentlicht.

Im Zeitraum der Sonderausstellung im Schlosspark wird auf das Tagesticket Park Pillnitz (gültig für Park und Palmenhaus) ein Themenjahreszuschlag in Höhe von 1,00 Euro erhoben (entfällt in den Monaten April und Mai sowie vom 4. Oktober bis 1. November).

Angebot für Mitglieder

Die Mitglieder des Freundeskreis Schlösserland Sachsen sind zur Eröffnung der Ausstellung am Freitag, 29. April 2016, um 18.30 in Pillnitz eingeladen.

Anmeldung unter 0351 2613260 oder pillnitz@schloesserland-sachsen.de



Feierlichkeiten zum Ruhestand Krumbiegels



Das Pillnitzer Palmenhaus gehört zu den Lieblingsorten unter den vielen Gärten in der Verantwortung von Roland Puppe.



Im Dienste der Gartenkunst

Landschaftsarchitekt Roland Puppe im Porträt

von Kristin Koschnick

Nach 35 Jahren im Dienste der sächsischen Gartenkunst und 24 Jahren an der Spitze der staatlichen Gärten Sachsens geht Dresdens oberster Schlossgärtner Roland Puppe in den Ruhestand.

Roland Puppe braucht keine lange Bedenkzeit bei der Antwort auf die Frage, was einen guten Landschaftsarchitekten ausmacht: fachliche Kompetenz und gestalterisches Einfühlungsvermögen, Überzeugungskraft und Beharrlichkeit! Als Betreuer historischer Gärten müsse man zudem eigene gestalterische Ambitionen zurückstellen und sich stattdessen mit der Geschichte der Gärten und ihrer gestalterischen Entwicklung

vertraut zu machen. Zudem brauche man an vielen Stellen einen langen Atem. Nicht nur die Pflanzen entwickelten sich langsam. Man habe Glück, wenn man die Umsetzung umfangreicher Instandsetzungs- und Revitalisierungsmaßnahmen bis zum Abschluss begleiten kann. Größere Vorhaben seien von den wirtschaftlichen Voraussetzungen auch manchmal von politischen Entwicklungen abhängig. Bisweilen spiele der Zufall eine große

Rolle. Die jüngere Baugeschichte des Pillnitzer Palmenhauses, einem seiner Lieblingsorte unter den vielen Gärten in seiner Verantwortung, steht dafür exemplarisch. Siebzehn Jahre hat die Restaurierung und Neubepflanzung mit Unterbrechungen gedauert. Heute ist Puppe froh über das Ergebnis.

Der dunkel gekleidete 65-Jährige mit buschigem Schnautzer ist seit 1992 Leiter der Gärten der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten

in Sachsen und damit Chef über Sachsens Gärten im Staatsbesitz, wie Pillnitz, den Großen Garten in Dresden oder Moritzburg.

Puppe ist sich der historischen Einordnung seines Berufsstandes sehr bewusst. Gärten seien in ihrer Bedeutung Museen ebenbürtig. Sie sind lebende Zeugnisse der Geschichte. Aufgabe der Gärtner wie der Architekten sei es, diesen Kulturobjekten zu dienen. Alle müssten ihr Bestes tun, sie zu pflegen und dabei verantwortungsvoll mit ihren geschichtlichen Besonderheiten umgehen. Das sei oft ein mühsamer Weg. Gebäude würden nur einmal alle paar Jahrzehnte saniert, ein Garten sei nie fertig, er müsse stets aus denkmalpflegerischer Sicht betrachtet und gepflegt werden. Und der Gärtner sei die Seele des Gartens! Mit günstigen Fremdfirmen sei diese auf Jahrzehnte hin ausgelegte Aufgabe nicht machbar. So etwas kostet Geld. Gärten zu erhalten sei immer eine kostenintensive kulturelle Leistung gewesen. Deshalb käme es darauf an, die vorhandenen vergleichsweise knappen Kapazitäten optimal zu nutzen. Außerdem bewege man sich im Spannungsfeld der Erwartungen. „Die Gesellschaft wünscht sich bisweilen Vergnügungsparks, wir betreuen Denkmalobjekte“, fasst er knapp zusammen. Optimistisch stimmen ihn die in den vergangenen Jahren gestarteten Versuche, dieses Anliegen mit neuen Büchern und Apps auf breiter Ebene zu vermitteln.

Der Gärtner ist die Seele des Gartens

Am 1. Juli 2016 beginnt nach 49 Jahren der Ruhestand seines Berufslebens, das 1967 mit einer Gärtnerlehre mit Abitur in der Zentralstelle für Sortenwesen seinen Anfang nahm. Im Nossener Sortenamts verdiente sich Puppe zwischen Gemüse, Zierpflanzen und der Obstanbauversuchsfläche seine ersten Sporen. Doch ihn reizte nicht der wissenschaftliche, sondern der gestalterische Ansatz der Gärtnerei. Nach einem Studium der Landschaftsarchitektur an der TU Dresden verschlug es den jungen Berufsanfänger ans andere Ende der Republik, nach Rügen. Sieben Jahre baute er für die Gärtnerei Produktionsgenossenschaft (GPG) Rugard ein kleines Projektierungsbüro auf, gestaltete Gartenanlagen neu und versuchte, moderne Gartenkunst auf der Insel zu etablieren. Wohnungsbau, Straßenbegrünung, Spielplätze waren die Eckpunkte. Unter seiner Planung

entstand für die Schwimmhalle des Rügenhotels Saßnitz das erste begrünte Umkehrdach der DDR, eine heute übliche Form der Dachbegrünung bei der das Dämmmaterial über der Dachdichtung liegt. Eine schöne Aufgabe, sagt er rückblickend. Dass diese Dachbegrünung heute immer noch intakt und gepflegt sei, erfreue sein Herz.

Eine Karriere in Sachsen lag in weiter Ferne. Doch der Zufall wollte es anders.

Von Rügen nach Sachsen

Im Winter 1980/81 brach das nahe Hochufer unter dem an der Ostseeküste liegenden Wohnhaus der Familie ab. Puppes mussten umziehen, das Gebäude wurde abgerissen. Die Wohnungssuche auf der Ostseeinsel erwies sich als aussichtslos. Die nächste Station seines Berufsweges führte Roland Puppe nach Bad Elster. Ab 1981 wurde er Leiter der Parkwirtschaft und damit verantwortlich für die Kurparks von Bad Elster und Brambach, später auch der dazugehörigen Gärtnereien. Neben dem täglichen Geschäft – Frühjahrsblumen ziehen, Sommerbepflanzung in die Erde bringen, Personalführung der Gärtner organisieren – weitete sich sein Berufsfeld zunehmend in die denkmalpflegerische Richtung aus. Gartenkunst ist nichts Statisches, so seine Berufsauffassung. Um die Ensemblewirkung einer Anlage zu erhalten und sie gestalterisch fortzuführen, müsse der Gartenarchitekt im Sinne des ursprünglichen Gestaltungsansatzes handeln. Dazu gehöre neben einem tiefen gestalterischen Wissen die Bereitschaft zur geschichtlichen Reflexion.

In der Wendezeit hat sich Puppe in der Bürgerinitiative Bad Elster engagiert. Dort hoffte er, mit politischem Handeln vor Ort die sich anbahnenden Veränderungen aktiv mitgestalten zu können. Doch die Zukunft der Staatsbäder erwies sich als ungewiss. Zwischen Privatisierung und Verkauf musste der denkmalpflegerische Ansatz der Parkwirtschaft hinter dem Bestreben „nur Zentralbereiche hübsch zu machen“ zurückstehen. Ein Ziel, das Roland Puppe nicht teilen konnte.

Seine Blindbewerbung beim Sächsischen Finanzministerium hatte Erfolg. Am 2. August 1992 begann seine Mitarbeit bei der Gründung der sächsischen Schlösserverwaltung und der Betreuung von Restitutionsansprüchen. Reichlich

ein Jahr später konnte der Landschaftsarchitekt offiziell die Gärten der Schlösserverwaltung unter seine Ägide nehmen.

Im Rückblick ist Puppe überzeugt, dass gerade die Etappen vorher ihm das nötige Rüstzeug für diese Herausforderung vermittelt haben. Zu den Meilensteinen seine Arbeit zählt er die fachliche Betreuung von Bad Muskau 1994-97 und die Intensivierung der Kontakte zu den polnischen Kollegen. Sie mündeten 1997 in einer Ausstellung zur barocken Gartenkunst in Sachsen und Polen, welche von Sachsen nach Warschau und von dort wieder zurück nach Großsedlitz wanderte. Ein weiterer Höhepunkt ist bis heute für ihn die Tagung »Der Große Garten in Dresden – Gartenkunst in vier Jahrhunderten«. Zu ihr wurde nicht nur der Festsaal im Palais nach 1945 das erste Mal öffentlich genutzt, daraus folgend entstand auch eine gleichnamige Publikation. Puppe schreibt sich auf die Fahne, während seiner Amtszeit den Großen Garten als Denkmal wieder in das Bewusstsein der Dresdner Öffentlichkeit gebracht zu haben. Es sei enorm wichtig, ihn nicht nur als Erholungs-, sondern auch als geschichtlichen Ort zu begreifen.

Motiviertes Personal

Große Aufgaben, wie die Instandsetzung des Pillnitzer Lustgartens 2013/14, gelte es auch in Zukunft gemeinsam mit den beteiligten Partnern auf den Weg zu bringen. Seinem Nachfolger legt er besonders die Orangen in Großsedlitz und die Geschichte der Orangen im Zwinger ans Herz. Puppe schwört auf sein engstes Team von sieben Mitarbeitern, aber auch auf das motivierte und fachlich kompetente Personal in den Gärten. Er ist dankbar, so viele Jahre kontinuierlich und mit so engagierten Kollegen, die ihr Handwerk verstehen, an so schönen Dingen arbeiten zu können. Dies sei eine gute Basis. Jetzt gelte es, die Abläufe der Gartenverwaltung zu optimieren und in neue Strukturen zu überführen.

Noch ist Roland Puppe „voll drin“, ist der Ruhestand nicht vorstellbar. Der Wunsch, fachlich weiter zu arbeiten, bleibt. Themen gäbe es viele. Auch das Wohnungsumfeld der Familie Puppe wartet auf die pflegende Hand des Gärtners. Denn dafür blieb über die Berufsjahre keine Zeit.



Schloss Klaffenbach (Neukirchen)



Wasserschloss Klaffenbach

Kunst und Kultur im Chemnitzer Land

von Alexander Hänel

Nur wenige Autominuten von Chemnitz entfernt befindet sich in idyllischer Lage das Wasserschloss Klaffenbach. Es beeindruckt durch seine Geschichte und seine außergewöhnliche Architektur.

Wer in alten Geschichtsbüchern und Archiven nach dem Wasserschloss Klaffenbach sucht, wird kaum fündig werden. Denn erst seit dem 20. Jahrhundert wird das Bauwerk so bezeichnet. Bis zur Eingemeindung nach Klaffenbach kannte man es unter dem Namen Schloss oder Rittergut Neukirchen.

Bergherr Wolf Hünerkopf

1543 kaufte der Annaberger Wolf Hünerkopf (um 1500–1566) das Dorf Neukirchen zusammen mit Burkhardsdorf und Klaffenbach von Herzog Moritz von Sachsen (1521–1553). Zuvor gehörten die drei Orte zum Grundbesitz des Benediktinerklosters Chem-

nitz, das im Zuge der Reformation aufgelöst wurde. Hünerkopf war Münzmeister sowie Bergwerksbesitzer und einer der reichsten Männer der erzgebirgischen Bergstadt. 1539 erhob ihn der Kurfürst in den Adelsstand. Seinem neuen Status verlieh er sichtbaren Ausdruck, indem er sich ein Renaissance-schlösschen in Neukirchen errichtete. Er ließ

auf einer Aue an dem Flüsschen Würschnitz ein viergeschossiges Bauwerk mit quadratischem Grundriss und einem Wendelstein errichten. Noch heute besticht das Bauwerk durch seine konsequente Symmetrie, die nur von dem Türmchen auf dem Wendelstein durchbrochen wird. Das prägende Kielbogendach entstand jedoch erst in einer späteren Epoche. Nach dem Tod Hünerkopfs verkauften seine Söhne Neukirchen wieder an den Kurfürsten, der es in der Folge zuweilen als Jagdschloss nutzte.

Die Familie von Taube

Im Jahr 1615 kam das Schloss und Gut Neukirchen an einen anderen Aufsteiger, den jungen Dietrich von Taube (1594–1639). Er entstammte einem baltischen Adelsgeschlecht und war bereits als Knabe 1604 aus Estland an den kursächsischen Hof gekommen. Schnell gelang es ihm, das Vertrauen und die Gunst des Kurprinzen Johann Georg (1585–1656) zu gewinnen. Damit begann eine beispielhafte Karriere, die ihn bis in die höchsten Ämter führen sollte. Schon bald wurde er zum Kammerjunker ernannt, mit dem Regierungsantritt Johann Georgs I. als Kurfürst 1611 dann zunächst zum Reisesallmeister, 1617 zum Stall-, später zum Oberstallmeister. Schließlich wurde Dietrich von Taube 1637 Oberhofmarschall, womit er an die Spitze des Hofstaates trat. Im Dreißigjährigen Krieg machte er sich als Oberbefehlshaber der kursächsischen Kavallerie einen Namen, was der Kurfürst 1637 mit der Ernennung zum Landvogt der gerade erst hinzugewonnenen Oberlausitz honorierte. Auf dem Höhepunkt seiner Macht wurde Dietrich von Taube 1638 von Kaiser Ferdinand III. (1608–1657) in den Freiherrenstand erhoben.

Als Residenz diente Dietrich von Taube das Schloss Neukirchen jedoch nur selten. Trotzdem ließ er schon kurz nach dem Erwerb umfangreiche Umbauten vornehmen. Er baute das zweite Obergeschoss zu repräsentativen Wohnräumen aus und ließ das Kielbogendach errichten, woran noch heute die Turmfahne mit den Initialen „DvT“ und der Jahreszahl „1616“ erinnert. Das Familienwappen – ein abgehauener Baumstock mit zwei Lindenblättern – prangte einst über dem Haupteingang.



Wappen der Familie von Taube, ehemals über dem Portal des Schlosses

Über zweihundert Jahre war das Gut und Schloss im Besitz der Familie von Taube, die es seit 1695 wieder als dauerhaften Wohnsitz nutzte. Erst im Jahr 1819 verkaufte man es an den Schneeberger Kaufmann Carl Heinrich Hänel.

Zeit der Diktaturen

Bis 1909 verblieb Neukirchen in bürgerlichen Händen, dann ging das Gut an die Landesbank Berlin über. 1926 erwarb es schließlich die Gemeinde Klaffenbach. In den folgenden Jahrzehnten wurde das Bauwerk in den Dienst der beiden deutschen Diktaturen gestellt. Ab 1935 nutzte man es als Lager für den Reichsarbeitsdienst. Nach dem Zweiten Weltkrieg diente das Schloss zunächst als Quartier der sowjetischen Kommandantur.

Im Jahr 1947 richtete das Jugendamt Chemnitz ein Mädchenheim ein, das 1949 den Status eines Jugendwerkhofs erhielt und bis 1990 betrieben wurde. In das Schloss wies man nun Mädchen ein, die nicht den Vorstellungen eines „sozialistischen Menschenbildes“ entsprachen. Durch strenge Disziplinierung und harte Arbeit in der Landwirtschaft oder den nahen Industriebetrieben von Chemnitz sollten sie „umerzogen“ werden. Zeitweise waren bis zu 100 Mädchen und junge Frauen im Jugendwerkhof Klaffenbach untergebracht.

Zentrum für Kunst und Handwerk

Nach der Wende begann die Gemeinde Klaffenbach das Wasserschloss und den um-

liegenden Gebäudekomplex mit Hilfe von EU-Fördergeldern umfangreich zu rekonstruieren und zu sanieren. 1995 konnte das ehemalige Rittergut als Kulturzentrum wiedereröffnet werden. Seitdem ist das Schloss ein Museum, in dem regelmäßig Ausstellungen moderner zeitgenössischer Kunst gezeigt und kulturelle Veranstaltungen durchgeführt werden. In den ehemaligen Wirtschaftsgebäuden befinden sich Ateliers und Werkstätten von Kunsthandwerkern sowie ein Hotel. Der geräumige Schlosshof dient als Platz für Themenmärkte und Konzerte. Die Veranstaltungen im Wasserschloss organisiert die C³ Chemnitzer Veranstaltungszentren GmbH, die dem Freundeskreis Schlösserland Sachsen angehört.

Alexander Hänel ist Mitarbeiter auf Schloss Weesenstein. Er befasste sich in seiner Masterarbeit mit dem Freiherren von Taube in Sachsen.

Neu erschienen

Ein ausführlicher Beitrag über die Freiherren von Taube in Neukirchen (Klaffenbach) ist in dem Band „Lebensbilder des sächsischen Adels II“ zu finden, herausgegeben von Lars-Arne Dannenberg und Matthias Donath.

Ca. 200 Seiten mit 80 Abbildungen, 17,90 Euro

erhältlich ab 1. April 2016 beim
Via Regia Verlag
Görlitzer Straße 21, 02748 Bernstadt
Tel. 03581 / 7250040
info@via-regia-verlag.de





„Gerechte unter den Völkern“ Margarete von Helldorff aus Rammenau

von Lars-Arne Dannenberg

Der letzten Besitzerin des Schlosses Rammenau ist späte Gerechtigkeit widerfahren. Die Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem ehrte sie für eine Rettungstat, die ihr kein Glück bringen sollte.

Im September 2015 erhielt der Verfasser einen Brief aus Jerusalem/Israel von Yad Vashem, The Holocaust Martyrs' and Heroes' Remembrance Authority, Righteous Among the Nations Department mit der Nachricht, dass Margarethe von Helldorff in den Kreis der „Gerechten unter den Völkern“ („Righteous Among the Nations“) aufgenommen worden ist. Der Antrag war im Dezember 2014 vom Zentrum für Kultur//Geschichte gestellt worden, um der mutigen Rettungstat einer unter den Nationalsozialisten verfolgten Jüdin Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die nach dem Willen der Geretteten am liebsten dem Vergessen anheim gefallen wäre.

Margarethe von Helldorff, Besitzerin der Rittergüter Rammenau und Pulsnitz in der Oberlausitz, versteckte von Oktober 1943 bis zum Kriegsende im Mai 1945 die Jüdin Eva Büttner. Für Eva Büttner, geborene Malzmann, war der schützende Status der „Mischehe“ weggefallen, nachdem ihr Mann, der damals bekannte Komponist Paul Büttner, an einer Krebserkrankung gestorben war. Die Judensterne, die sie an Haustür und Kleidung heften sollte, waren ihr bereits zugeschickt worden. Noch am Tage der Beerdigung ihres Mannes wurde die Flucht Eva Büttners nach Pulsnitz organisiert. Den Kontakt hatte der Dresdner Arzt Dr. Kurt Magerstädt hergestellt, der den sterbenskranken Paul Büttner begleitet hatte und auch der Hausarzt von Margarete von Helldorff war. Eva Büttners Versteck war eine nur von innen zu öffnende Kammer über dem Judentor des Ritterguts

Pulsnitz, die sie nur nachts verlassen durfte, um im Park spazieren zu gehen.

Nicht einmal die Kinder Margarete von Helldorffs wussten von der für sie alle riskanten Tat ihrer Mutter. Das diente natürlich auch dem Schutz der eigenen Familie, zumal ihre Schwiegertochter, die Frau ihres zweiten



Margarete v. Helldorff, geb. v. Posern, um 1920

Sohnes Wolf Dietrich, mittlerweile mit dem 1944 geborenen Wolf-Dietrich schwanger war. Hätten die Nationalsozialisten davon erfahren, wäre die gesamte Familie in Sippenhaft genommen worden, und man hätte vermutlich Margarete von Helldorff den Prozess als Volksverräterin gemacht. Nur wenige waren eingeweiht, wie die Torschließerin Käthe

Blumberg und deren Ehemann, die das Versteck sauber hielten und Eva Büttner das Essen brachten.

Die mutige Tat bewahrte Margarete von Helldorff nicht vor Enteignung und Vertreibung. Ganz im Gegenteil fiel das Gut Pulsnitz als erstes unter die Bodenreform im Altkreis Kamenz. Margarethe von Helldorff wurde verunglimpft, diffamiert und in der Presse beschimpft, da sie „der Bevölkerung ihr ewig lächelndes Antlitz zur Schau trug, aber in Wirklichkeit ein verräterisches Spiel trieb.“

Eva Büttner, die unterdessen zur hohen Kulturfunktionärin im Kreis Kamenz aufgestiegen war, half Margarete von Helldorff nicht. Vielmehr prangerte sie an, dass die Rittergutsbesitzerin durch den Verkauf ihres Besitzes an ein mexikanisches Unternehmen die Bodenreform umgehen wollte und somit zum „Volksschädling“ geworden sei.

Auf die Frage, warum sie ihrer Retterin nicht geholfen habe, soll sie nach Augen- und Ohrenzeugenberichten geantwortet haben, „man könne nicht ewig dankbar sein“.

Entrechtet und heimatlos erkrankte Margarethe von Helldorff schwer an Tuberkulose und starb 1947 in Arlesheim in der Schweiz.

Im Sommer 2016 wird nun ihr Name auf der Steinplatte im Ehrenhain der „Gerechten unter den Völkern“ in der Gedenkstätte Yad Vashem in Israel eingelassen werden.

Dr. Lars-Arne Dannenberg ist Direktor des Zentrums für Kultur//Geschichte.



Schloss Lauterbach, Aquarell von Anna von Palm (1850-1894)



Wachgeküsst

Ein Besuch in Schloss Lauterbach

von Kristin Koschnick

Seit zehn Jahren erfüllt der engagierte Förderverein Schloss und Park Lauterbach das kleine Schloss bei Großenhain mit neuem Leben.

Dass der im März 2006 frisch gegründete Förderverein Schloss und Park Lauterbach e. V. vorhatte, Nägel mit Köpfen zu machen, bewies er bereits kurz nach Gründung. Bereits ein

halbes Jahr später fand in den noch völlig unsanierten Mauern des kleinen Schlosses unweit von Großenhain die erste Veranstaltung statt: Ein Konzert der Reihe „Musik an den Höfen des Meißnischen Landadels“

erfüllte erstmals das damals seit 24 Jahren leer stehende Anwesen wieder mit Leben.

Der Verein zählte zur Gründung sechzehn Mitglieder. Inzwischen ist die Zahl auf 49 angewachsen, darunter eine Nachfahrin

des Schlosserbauers Hans Gustav von Kirchbach und drei Ehrenmitglieder. Die Gründer sind immer noch dabei. Wer sich heute auf den gepflegten Wegen des Parks dem Schloss nähert, erblickt eine schmucke, neue Fassade. Fenster und Dach sind erneuert, das Wappen über der neuen Haupteingangstür ist frisch saniert. In den vergangenen zehn Jahren wurden das Schlossdach und die Sandsteintreppe zum Park saniert, Küche und Sanitäranlagen neu gebaut, der Schlossteich entschlammt, neues Parkett eingezogen und ein Kinderspielfeld errichtet. Es wurde entrümpelt und Müll beraumt, gemalert, restauriert, gesäubert und ein Parkplatz geschaffen. Alles in Eigenregie, in Verantwortung oder mit der Arbeitskraft der Vereinsmitglieder. Unterstützung erhielt der Verein bei den Großprojekten von der Gemeinde Ebersbach, auch Fördermittel der EU und des Programms „Sächsische Parkträume“ haben dazu beigetragen, das verfallene Anwesen in den jetzigen guten Zustand zu versetzen.

Professionelles Engagement, verteilt auf viele Schultern

Ein harter Kern von 15 Mitgliedern stemmt die anfallenden Aufgaben. Dabei ist die Verbundenheit zum Ort Lauterbach und den umliegenden Gemeinden, wie Beiersdorf, Großhain, Kalkreuth und Eberbach ein großer Vorteil. Randi Friese, von Anbeginn im Verein und verantwortlich für Öffentlichkeitsarbeit, schwört darauf, die Leute direkt anzusprechen. Ob Kuchen sponsern für Veranstaltungen oder das Putzen der 78 Doppelfenster – wenn Unterstützung und Hilfe gebraucht werde, fände sich immer ein Weg. Auch bei Veranstaltungen seien die Lauterbacher in zwischen engagiert dabei. Eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Ziel habe etwas Verbindendes für alle im Ort. Dies macht sich auch in der Alterszusammensetzung des Vereins bemerkbar. Im Gegensatz zur Überalterung der meisten Vereine, scheint den Lauterbachern die Übergabe des Staffelstabes an die jüngere Generation zu gelingen, eine eigene Jugendgruppe ist im Aufbau. Die Vereinsarbeit ist professionell organisiert, die Last der Arbeiten wird auf mehrere Schultern verteilt. Neben einem Küchen- und Serviceteam, welches sich auch um die festliche Raumge-



Schlossturm, vor 1931

staltung zu Vermietungen und Höhepunkten sorgt, gibt es u.a. feste Gästeführer, eine Gruppe für Bau- und Handwerkerarbeiten und ein Team Veranstaltungstechnik, welches auch für eine festliche Schlossillumination bei Veranstaltungen sorgt.

Nicht nur außen, auch innen kann sich Schloss Lauterbach inzwischen sehen lassen: Die weißen Stuckdecken von Musiksalon und Gartensaal glänzen, historische Kristalleuchter funkeln an der Decke und einige erhalten gebliebene oder wieder aufgefundene Originalmöbel zieren die Räume.

Ein Blickfang sind die vielen Neuschöpfungen oder Kopien historischer Gemälde an den Wänden des Erdgeschosses, die Schlossherrngalerie. Hier versammeln sich Prunkgemälde neben Porträts ehemaliger Schlossbewohner, neu geschaffen nach historischen Vorbildern. Ob Erzherzogin Maria Theresia, Kaiser Franz von Lothringen, die Besitzerfamilien von Palm oder Kirchbach – Roland Schwenke, der als „Hochlandcanaletto“ be-

kannt gewordene Autodidakt, findet immer wieder neue Anregungen. Seine Bilder beleben das Schloss und finden bei den vielen Besuchern ihre Bewunderer.

Ein Großteil der selbsterzeugten Einnahmen des Vereins entstammt der Vermietung. Der Terminkalender des Vereins ist wohlgefüllt. Für Konzerte, Hochzeiten und Familienfeiern bieten sich von Mai bis September die großzügigen Räumlichkeiten und der idyllische Park mit Schlossteich geradezu an. Die kleine Bücherstube im Obergeschoss und die Dauerausstellung im „Blaulich“-Salon mit über 3.500 Abzeichen, mehr als 300 Kopfbedeckungen, zahlreichen Uniformen, Materialien und Ausrüstungsgegenständen zum Thema Zoll, Polizei und Strafvollzug tragen zur Attraktivität des Hauses bei. Ein großer Magnet ist jeden zweiten Advent die Lauterbacher Schlossweihnacht. 2015 haben rund eintausend Besucher den kleinen, liebevoll ausgerichteten Weihnachtsmarkt besucht.

Familiäre Traditionen bewahren

Auch die Nachkommen der ehemaligen Besitzerfamilien begleiten seit Jahren begeistert das Wiederaufleben des Schlosses. Christiane Riedel, eine in Bad Essen lebende Urenkelin Anna von Palms, hat mit ihrer durch den Förderverein inspirierten Ahnenforschung die Familiengeschichte um das Schlösschen entwirrt. Dabei konnte sie viele noch lebende Nachfahren der Familie von Palm finden und für das Schlösschen ihrer Urhahnen begeistern. Von ihrer Urgroßmutter Anna Eleonore Philippine von Palm stammen einige Zeichnungen von Schloss und Park Lauterbach, die heute einen Einblick in die damalige Zeit geben, erklärt Vereinsmitglied Randi Friese. Die Spenden der Nachkommen ermöglichten u. a. die Sanierung des historischen Hochpaneels der Eingangshalle, die Restaurierung der Palmschen Wappenkrönung auf der Parkseite des Schlosses und den Erwerb des Prunklüsters im Musiksalon.

Neue Herausforderungen fest im Blick

Nach einem Jahrzehnt ehrenamtlicher Arbeit ist das Erdgeschoss fast vollständig saniert, das



Mitglieder des Fördervereins Schloss und Park Lauterbach e. V.

erste Obergeschoss wird jetzt in Angriff genommen. Das Dachgeschoss harrt noch auf seine Erweckung aus dem Dornröschenschlaf. Die nächste große Etappe bei der Sanierung hat der Verein bereits fest auf seinem Wunschzettel: Das Türmchen. Dieses zierte ehemals das Dach des alten Herrenhauses und musste wegen Baufälligkeit 1931 abgerissen werden. Bei der Sanierung des Daches wurde vorausschauend an seiner Stelle eine Blechhaube installiert, auch Reste der Unterkonstruktion und der alten Turmuhr sind noch vorhanden. Das Denkmalschutzamt hat bereits Unterstützung signalisiert, ob die Deutsche Stiftung Denkmalschutz helfen kann, wird geprüft. Jetzt fehlt dem Verein nur noch das Geld. Das Bauprojekt ist auf Spenden angewiesen. Benötigt werden 70.000 Euro. Mit der Aktion „Werden Sie Turmherr“ wollen die Vereinsmitglieder gegen eine Spende eine „Lauterbacher Turmherrschaft“ vergeben. Einzelheiten erfährt man über die Homepage des Vereins www.schlosspark-lauterbach.de. Die Namen aller Spender sollen öffentlich präsentiert und

nach der Fertigstellung des Turmes in einer Schatulle in der Turmspitze hinterlegt werden. Dieses große Vorhaben war einer der Gründe des Vereins, sich dem Freundeskreis Schlösserland Sachsen anzuschließen. Neben dem

Austausch mit Gleichgesinnten hoffen die Lauterbacher auf eine überregionale Öffentlichkeitswirkung, um ihr kleines Schloss und ihre ehrenamtliche Arbeit in Sachsen noch bekannter zu machen.

Kurze Schlossgeschichte

1350	Erste urkundliche Erwähnung des Vorwerkes
1408 bis 1660	Ausbau als Rittergut unter den Familien von Lubin, von Schönfels, von Grünberg und von Polenz
um 1700	Errichtung des Schlosses als zweigeschossiger, einfacher Bau durch Hans Gustav von Kirchbach
1735	Erwerb von Rittergut und Schloss durch den Freiherrn Leopold Carl v. Palm, Ausbau und Nutzung als Familiensitz für fast 200 Jahre
1929	Verkauf an den sächsischen Politiker, Schriftsteller und kurzzeitigen Wirtschaftsminister Dr. W. Wilhelm.
1945	Enteignung und Deportation Dr. Wilhelms durch die Sowjetarmee
1945 bis 1950	Verpflegungsstützpunkt der Roten Armee
1950 bis 1982	Nutzung des Schlosses u. a. als Wohnung, Ferienlager, Berufsschule, Kindergarten, Wohnheim und Polytechnische Oberschule
1982 bis 2006	Leerstand und Verfall
2006	Gründung des Fördervereins Schloss und Park Lauterbach



Für Sachsen zurückgekauft Kostbarkeiten des Moritzburger Schatzes

von Ralf Giermann

Am 19. März 2016 öffnet im Schloss Moritzburg eine Ausstellung mit Teilen des sensationellen Schatzfundes von 1996/98. Alle Objekte des einst vergrabenen Tafelsilbers der Wettiner, die das Museum in den vergangenen Jahren im Kunsthandel erwerben konnte, werden nun dauerhaft gezeigt.

Am 26. März 2015 kamen beim Münchener Auktionshaus Hampel Fine Art Auctions fünfzehn kunsthandwerkliche Objekte zum Aufruf, die in einem eigens hierfür gedruckten Katalog angekündigt worden waren. Das Lot 477 beinhaltete ein Ensemble von vergoldetem Tafelsilber „aus dem gehobenen Schatz des Königshauses Sachsen“, wie das Auktionshaus vermeldete. Ein großes Teetablett und eine zugehörige Präsentierplatte, ein Teekessel mit Rechaud (Warmhaltevorrichtung), vier Zuckersiebe, zwei ovale Servierplatten, zwei Saucieren und schließlich vier Salzfaschen waren von privater Hand zur Versteigerung eingereicht worden.

Mit Genehmigung und finanzieller Unterstützung unseres Geschäftsführers Dr. Christian Striefler und der kaufmännischen Leiterin Sylvia Burghardt konnte sich Schloss Moritzburg an der Auktion beteiligen und sämtliche Vermeil-Objekte zu einem sehr günstigen, noch fünfstelligen Preis erwerben. Erfreulicher Umstand hierbei: alle Gegenstände wurden in einem Konvolut und nicht einzeln aufgerufen, was sicherlich zu einer höheren Gesamtsumme geführt und die Möglichkeit erschwert hätte, alle Objekte für Moritzburg zu ersteigern.

In Kisten vergraben

Nach den im Juli 1924 abgeschlossenen Vertragsverhandlungen zwischen dem Frei-

staat Sachsen und dem im Verein „Haus Wettin Albertinischer Linie e.V.“ zusammengeschlossenen ehemaligen sächsischen Königshaus gingen zahlreiche Gold- und Silberschmiedearbeiten in den Besitz des Familienvereins über. Prinz Ernst Heinrich von Sachsen (1896–1971), jüngster Sohn des letzten sächsischen Königs, verwaltete den Vereinsbesitz und lebte von 1933 bis 1945 im Schloss Moritzburg. Aus Sorge vor einer mutmaßlichen Plünderung durch die heranrückende Rote Armee ließ der Prinz das Familiensilber und zahlreiche weitere bedeutsame Kunstobjekte in Kisten verpacken. Seine beiden Söhne Dedo (1922–2009) und Gero

(1925–2003) vergruben im Januar und Februar 1945 diese 43 Kisten im Wald des Moritzburger Tiergartens unweit des Hellhauses. 40 Kisten wurden 1947 von der Roten Armee gehoben und in die Sowjetunion verbracht.

Ernst Heinrich hatte seinem Forstmeister Mandel das Versteck anvertraut. Dieser war dann von den Russen zur Preisgabe gezwungen worden. Die Lage der verbliebenen drei Kisten war Mandel nicht bekannt gewesen. Sie fanden zwei Schatzgräber – Hanno Vollsack und Claudia Marschner – ausgerüstet mit Metalldetektor und Schaufeln im Oktober 1996 bzw. November 1998.



Teile des 1996 entdeckten Wettiner Schatzes



Im März 2015 für Schloss Moritzburg ersteigerte Objekte

Die Moritzburger Erwerbungen

Der Inhalt der drei Kisten wurde den Wettinern restituiert und von diesen dem Auktionshaus Sotheby's zur Versteigerung angeboten. Im Dezember 1999 kam in London neben vergoldetem Tafelsilber der berühmte Mohrenkopf von Christoph Jamnitzer (ein Trinkgefäß vom Anfang des 17. Jahrhunderts), die Blumenschale der Gebrüder Dinglinger, Galanteriewaren, Münzen und Medaillen, Porzellane sowie weiteres Kunsthandwerk zum Aufruf.

Als erste Objekte konnte Schloss Moritzburg zwei große ovale Servierplatten 2012 im Münchener Kunsthandel erwerben. Es folgten weitere Gegenstände im Sommer 2013 auf einer Auktion in Dresden, danach in den Jahren 2014 und 2015 erneut im Dresdener Kunsthandel. Nachdem Anfang 2015 die Erwerbungen öffentlich bekannt gemacht worden waren, bekam das Museum einen Gewürzlöffel von Privat zum Kauf angeboten. Mittlerweile besitzt Schloss Moritzburg 60 Objekte aus dem Schatzfund. Wesentlich handelt es sich hierbei um Teile aus einem Tee- und einem Speiseservice, begonnen unter König Albert von Sachsen (regierte

1873 bis 1902) und fortgeführt und vervollständigt von Friedrich August III. (regierte 1904 bis 1918). Alle diese Gegenstände sind silbervergoldet und mit einer Inventarnummer, dem sächsischen Königswappen, einer Gewichtsangabe sowie dem Meisterzeichen des Goldschmiedes gekennzeichnet. Eine Gebäckzange, ein Gewürzschälchen, ein Gewürzlöffel sowie eine Soßenkelle befinden sich zudem in Schloss Pillnitz.

Sollten weitere Gegenstände aus den beiden genannten Services auf dem Kunstmarkt auftauchen, wird sich Schloss Moritzburg auch weiterhin bemühen, um die Sammlung zu ergänzen und die Service zu vervollständigen. Handelt es sich hierbei doch um die beiden letzten einheitlichen Tafelservice für das ehemalige sächsische Königshaus, zudem unzweifelhaft um kunsthandwerklich wie kulturgeschichtlich und museal bedeutende Gegenstände.

Gebrauchsspuren zeigen, dass es keine Repräsentationsgeschirre waren. Ihre Vorbilder für die Modelle finden sich im Augsburger Barock des 18. Jahrhunderts. Sie sind ein Beleg für das Traditionsbewusstsein der wettinischen Herrscher in Sachsen. Die Umstände der Herstellung wie die konkrete Verwen-



Sächsisches Königswappen auf einer Präsentierplatte



Monogramm König Alberts auf dem Rechaud

dung einzelner Teile und die Geschichte der Dresdener Goldschmiedefamilie Eckert, welche die Vergoldungen ausführte, sind noch weitgehend unbekannt und gilt es in nächster Zeit zu erforschen.

Ralf Giermann ist Museologe auf Schloss Moritzburg.



Zeitgenössische Malerei in alten Mauern

Kunst auf Schloss Voigtsberg

von Daniel Petri

Auf Schloss Voigtsberg in Oelsnitz/Vogtland werden Ausstellungen moderner Kunst gezeigt.

Seit einigen Jahren ist die Ausstellungsreihe „Kunst auf Schloss Voigtsberg“ fester Bestandteil des jährlichen Veranstaltungsprogramms. Finden sich in der mittlerweile über 760 Jahre alten Burgranlage vor allen altmeisterliche Gemälde wie etwa das „Bildnis der Erzherzogin Katharina von Österreich“ von Tiziano Vecellio oder die „Maria mit dem Salbgefäß“ von Lucas Cranach dem Älteren, ist die Ausstellungsreihe auch durch modernere Künstler geprägt, deren Stil, Sujets oder Techniken in der Tradition der Alten Meister stehen.

So fanden in den Räumen der mittelalterlichen Kernburg in den vergangenen Jahren unter anderem Personalausstellungen von Siegfried Otto-Hüttengrund, Ernst Fuchs oder Werner Tübke statt. Darüber hinaus beleuchtet das Kuratorium der Reihe aber

auch moderne Kunst - bewusst kontrastierend. Hier sind Ausstellungen der Künstlergruppe „exponaRt“, der Kunstsammlung der Wismut AG oder Horst Eckert (besser bekannt unter dem Künstlernamen „Janosch“) zu nennen.

Ab dem 20. März 2016 wird die Kunstsammlung des größten deutschen Kunstversicherers, der Mannheimer Gruppe, in exemplarischen Ausschnitten den Besuchern des Schlosses offen stehen. Die Sammlung verfügt über eine große und beeindruckende Anzahl von Werken zeitgenössischer Kunst aus dem deutschsprachigen Raum, die meist in den Jahren zwischen 1990 und 2003 erworben wurden und in dieser Zeit entstanden. Daneben fanden noch einige Arbeiten aus der Zeit um 1960 und aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, u.a. von Lovis

Corinth, Picasso, Otto Dix oder Joan Miró, Eingang in die Sammlung.

Den größten Teil der Sammlung stellen druckgraphische Blätter und Arbeiten auf Papier dar, ergänzt durch exemplarische Positionen der Malerei, Plastik und Skulptur, die den ungestümen künstlerischen Geist der Jahre des künstlerischen Aufbruchs reflektieren. Das expressiv Gestische, das künstlerische Aufbegehren der „Jungen Wilden“ gegen die Beliebigkeit des Abstrakten, bildet einen Schwerpunkt der Sammlung.

Seit der Friedlichen Revolution 1989/90 erfuhr der Kunstbestand der Mannheimer Gruppe zudem eine rasche Erweiterung durch Werke von Künstlern aus den neuen Bundesländern und erweitert damit das Spektrum und die Palette der künstlerischen Ausdrucksweisen um eine weitere kunsthistorische Klammer: die der Strömungen in der Kunst zwischen den beiden deutschen Staaten. So werden auf Schloß Voigtsberg neben Werken von Sigmar Polke, Markus Lüpertz, Christo, A. R. Penck oder Jörg Immendorf beispielsweise auch Arbeiten von Hans Scheib, Liz Bachhuber, Helge Leiberg oder Georg Baselitz zu sehen sein.

Daniel Petri ist Geschäftsführer der Oelsnitzer Kultur GmbH



Kunst auf Schloss Voigtsberg

Weitere Informationen zur Ausstellung unter www.schloss-voigtsberg oder Tel. 037421 729484.



„Eure Prominenz!“

Das etwas andere Talk-Event auf Schloss Nossen

von Franziska Kleeberg

Seit 2015 ist auf Schloss Nossen eine neue Veranstaltungsreihe zu erleben. Bei Wein, Häppchen und Musik von Händel bis Ellington plaudern sächsische Prominente aus dem Nähkästchen.

Eigentlich sollte es nur eine kleine Konzertreihe mit dem experimentierfreudigen Jazzmusiker Micha Winkler aus Dresden werden. Doch als er im September 2014 für erste Besprechungen nach Nossen kam, wurde schnell klar: Ein „klassisches“ Konzert ist nicht das Wahre. Warum nicht stattdessen eine kleine Talkreihe mit musikalischen Einlagen? Im Hinterkopf hatte er dabei die populäre DDR-Fernsehsendung „Portrait per Telefon“ – passend zum Ort, denn früher gastierten regelmäßig hohe oder prominente Damen und Herren auf dem repräsentativen Renaissanceschloss.

Zwischen Wein, Kamin und Tuba

Die Vorbereitungen Ende 2014 starteten unter dem Arbeitstitel „Intim am Kamin“. Die Kapazitäten im Kaminzimmer des Schlosses sind sehr begrenzt, wodurch jedoch eine heimelige Atmosphäre geschaffen wird, die wesentlich zum Charakter der Veranstaltung beiträgt. Die prominenten Gäste indes spiegeln die breite Palette an künstlerischer Vielfalt in



Kaminzimmer auf Schloss Nossen



Gunther Emmerlich in Nossen

Sachsen wieder. Im vergangenen Jahr waren dies Gunther Emmerlich, der Dresdner Pantomime Ralf Herzog und Jazz-Ikone Pascal von Wroblewsky. Das Publikum in der ersten Reihe saß in nur einem Meter Entfernung zu den Künstlern. Unfälle gab es dadurch bisher keine, auch wenn ehrenamtliche Helferinnen stets für ausgewählte (weinhaltige) Getränke neben kulinarischen Leckereien sorgen. Damit die edlen Herren und Damen auch einmal während des Verhörs verschnaufen können, gibt es musikalische Einlagen des Duos JazzLust Classic mit Klavier und Posaune (manchmal auch Akkordeon und Tuba). Je nach Laune auch mit einem Beitrag des Gastes.

Das Publikum als Akteur

Ein wichtiges Element ist der aktive Einbezug des Publikums. Denn der Nachmittag soll nicht nur passive Unterhaltung sein. Deshalb bietet sich in der Pause die Gelegenheit, persönliche Fragen an den Stargast auf Kärtchen

zu schreiben. Diese werden dann in der zweiten Hälfte öffentlich beantwortet – und weder Gastgeber noch Gast wissen vorher, was auf sie zukommt. Das führt zu manch witzigen, manch erleuchtenden Antworten, zum Beispiel das Pantomimen ihre Kunst nicht vor dem Spiegel einüben oder welche unglaubliche Dinge vor und hinter der Bühne passieren können. Das gesamte Konzept baut auf Spontaneität, denn die meisten Programmpunkte entstehen in der Interaktion und leben durch die Kunst der Improvisation.

So bietet das Kaminzimmer im Schloss Nossen zwei amüsante Stunden. Ein gepflegter Saloncharakter mit gehobenen Anspruch sorgt für einen kurzweiligen Sonntagabend voller Witz und Unterhaltung.

Franziska Kleeberg ist auf Schloss Nossen und im Klosterpark Altzella für Marketing und PR verantwortlich.

Angebot für Mitglieder

Am Sonntag, 3. April 2016 startet die Reihe mit Ludwig Güttler, der auch im Kuratorium für das Museumsprojekt „Adel in Sachsen“ sitzt. Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen sind herzlich zu einem Abend der besonderen Art eingeladen. Karten gibt es für Mitglieder zum Vorzugspreis von 17,00 Euro. Mehr Informationen unter www.schloss-nossen.de.



Neue Burgfestspiele Meißen

Rückkehr eines einzigartigen Kulturereignisses

von Margrit Jahn

2015 wurden die Meißner Burgfestspiele erfolgreich wiederbelebt. Auch in diesem Jahr wird dieses Kulturevent fortgesetzt – mit einer Inszenierung des „JEDERMANN“.

Die Tradition der Festspiele auf dem Burghof wurde vor mehr als 400 Jahren begründet. Im Jahr 1601 war der Meißner Burghof nachweislich ein Spielort für Theaterinszenierungen. Es belegen Stadtrechnungen, das »7 fuder breten und sparnhölzer ufs schloss« gefahren wurden, da diese »zum palast gebraucht worden, die tragediam zu agiren«.

Der ehemalige Theaterdirektor Oswald Wolf begründete im Jahr 1925 die »Burgfestspiele«. Zur Aufführung kam die Inszenierung des »JEDERMANN – Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes« in einer Textfassung von Hugo von Hofmannsthal. Im Sommer 1925 feierte die Aufführung eine vielbeachtete Premiere. Auch viele Jahre darauf kamen die Zuschauer in Scharen in die Stadt, um klassische Inszenierungen vor der beeindruckenden Kulisse des ältesten deutschen Schlosses zu erleben.

Die vorerst letzten Burgfestspiele fanden hier im Jahr 2010 statt. Im vergangenen Jahr jährten sich diese zum 90. Mal. Aus diesem Anlass hat die Festspielgemeinschaft aus der Theater Meißen gGmbH, den Landesbühnen Sachsen GmbH, der Sächsische Winzergenossenschaft Meißen eG, dem Hochstift Meißen und der Albrechtsburg Meissen der Veranstaltungsreihe neues Leben eingehaucht – nun unter dem Titel »NEUE BURGFEESTSPIELE MEISSEN«. Gleich zwei Schirmherren konnten für dieses Ereignis gewonnen werden. Nicht zuletzt mit Landrat Arndt Steinbach und Da-



Zu den Neuen Burgfestspielen Meißen kamen im vergangenen Jahr rund 8.000 Besucher

© Foto: Sylvio Dittrich

niel Prinz von Sachsen wird die Bedeutung der Festspiele zusätzlich hervorgehoben.

Nach der gelungenen Rückkehr wird die Festspielreihe auch 2016 mit einem abwechslungsreichen Programm fortgeführt. Hochkarätige Theater- und Musikaufführungen werden wieder tausende Besucher auf den Meißner Burgberg locken. Im Zentrum des Programms 2016 steht ebenfalls das Bühnenstück »Jedermann - Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes« von Hugo von Hofmannsthal aus dem Jahre 1925. Eine Produktion der Landesbühnen Sachsen mit Tom Quaas in der Hauptrolle. Den Auftakt bildet der »Große Bürgerfestumzug mit Jedermann auf den Spuren der Reformation« am Freitag, 17. Juni 2016. Aber auch weitere Aufführungen versprechen höchsten Kulturgenuß: Am Donnerstag, den 23. Juni und Freitag, den 24. Juni 2016 wird »Der Name der Rose«, ein Mittelalter-Krimi nach dem Roman von Umberto Eco, mit



Sabine Jordan tritt zur »Spanischen Nacht« auf



»Der Name der Rose« in Meissen



»Jedermann«-Inszenierung auf der Albrechtsburg Meissen

dem Kriminal-Theater Berlin auf dem Burghof zur Aufführung kommen. Ebenfalls neu im Programm ist am Mittwoch, den 22. Juni 2016 die »Spanische Nacht - Lento Amor«, die dem Besucher eine komödiantische und musikalische Reise zum Flamenco verspricht.

Weiterhin gibt es Konzerte mit dem Dresdner Kreuzchor (ein Jubiläumskonzert zum 800. Jubiläum des berühmten Chores), mit dem Vokalensemble Amarcord oder dem Ensemble Nobiles.

Zur »Heiteren Serenade« mit Chören aus Meissen und der Region ist am 25. Juni 2016 ein großes Konzert auf dem Burghof geplant. Der Eintritt bei dieser Veranstaltung ist für alle Zuhörer frei.

Den Abschluss der diesjährigen »NEUEN BURGFEESTSPIELE MEISSEN« bildet ein Konzert im benachbarten Dom zu Meissen: Mit dem Konzert »Simply Ba-

roque« mit Gesine Adler (Sopran), dem Domchor Meissen, der Großen Domkurrende und der Neuen Hofkapelle Meissen wird am Sonntag, den 26. Juni 2016 eine hoffentlich gut besuchte Festreihe beendet.

Margrit Jahn betreut auf der Albrechtsburg Meissen die Bereiche Marketing und PR.

Karten

Tickets sind ab sofort an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich oder im Internet unter www.neue-burgfestspiele-meissen.de.



Die Zukunft beginnt jetzt!

Der Dresdner Palais Sommer

Seit sieben Jahren belebt der Dresdner Palais Sommer die Elbauen unterhalb des Japanischen Palais. Ohne ehrenamtliches Engagement und zahlreiche Sponsoren wäre dieses Großereignis nicht möglich.



Jörg Polenz

2009 haben Sie den Dresdner Palais Sommer mit ins Leben gerufen. Was treibt Sie an?

In meiner Wahrnehmung tragen alle Menschen ein Grundbedürfnis in sich, ihr Potential entfalten zu wollen. Viele Menschen sind heute u.a. durch Konditionierung in der Erziehung und durch ein Wirtschaftssystem, welches im Wesentlichen auf eine Wettbewerbs-, Konkurrenz und Gewinnerorientierung ausgerichtet ist, davon abgekoppelt. Ich möchte mit Kunst, Kultur und Bildung berühren und Impulse für Bewusstseins- und Werteentwicklung in der Gesellschaft anbieten. Der Palais Sommer kann in diesem Dreiklang dafür eine Möglichkeit sein.

Was ist Ihnen dabei besonders wichtig?

Ich bin heute dankbar über meinen langen persönlichen Entwicklungsprozess von über vier Jahrzehnten, der mich letztendlich auch zum Palais Sommer geführt hat. Seit der Wende versuche ich, meinen Anspruch, mit Kunst und Kultur etwas zu bewegen, zu verwirklichen. Mit dem Palais Sommer kann ich eine Verbindung zwischen meinem Bedürfnis nach Resonanz und Wertschätzung und dem Gemeinwohl schlagen. Dies macht mich glücklich. Ich profitiere über die Jahre hinweg von meinen dabei gesammelten Erfahrungen und kann mich persönlich weiterentwickeln.

Der Palais Sommer überlebt seit seinen Anfängen ohne Eintrittsgelder. Ohne die vielen engagierten Helfer wäre dies nicht möglich. Wer gehört zur Stammmannschaft?

Von Beginn an sind wir ein Stamm von ca. 10 Leuten, im Alter von Anfang 20 bis rund 70 Jahre. Dadurch gelingt uns ein wechselseitiger Austausch zwischen den Generationen und wir bleiben innovativ und offen für Neues. Ein fester Partner ist mein langjähriger Freund, der georgische Künstler, Alexander „Aleko“ Adamia, Professor der Kunsthochschule in Tbilissi. Er ist der Ideengeber des Pleinair und mein wichtigster Partner bei der weiteren Entwicklung des Ortes. Simone Lade organisiert das Geschehen vor Ort, Uwe Grundmann leitet die Gruppe der Autodidakten. Viele Künst-

ler geben seit Jahren dem Festival ein unverwechselbares Gesicht so u. a. Mandy Friedrich, Babak Nayeibi, Helmut Otto Rabisch, Mario Faust, Volker Sielaff, Barb Weymann, Maria Mednikova oder Michael Dobbelt.

Das Interesse der Dresdner ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Die Besucherzahlen des Palais Sommers haben sich von anfänglich rund 5.000 auf inzwischen 21.000 Besucher im vergangenen Jahr entwickelt. Damit wachsen sicher auch die Erwartungen an die Veranstaltung und die Vorarbeiten. Wie verläuft die Planung?

Die meisten neuen Ideen werden durch die beteiligten Künstler eingebracht. Als Organisatoren ist es unsere größte Anstrengung, die formalen Rahmenbedingungen und ökonomischen Grundlagen zu bieten. Dies dauert bis zu zwei Monate vor Veranstaltung, wir sind also noch mitten in der Vorbereitung für diesen Sommer. Ein Monat Festival verursacht Kosten von rund 150.000 Euro, in Geld und Sachleistungen. Da wir uns ohne Eintrittsgelder finanzieren, muss diese Summen durch Spenden und Förderungen von Unternehmen eingenommen werden. Ich wünsche mir einen Mehrjahresvertrag, damit könnten wir langfristiger planen.

Haben Sie sich besondere Ziele für den kommenden Sommer gesteckt?

Mein erklärter Wunsch für den Palais Sommer 2016 ist, die Veranstaltung zu dehnen und den Platz länger zu bespielen, am

liebsten von Mai bis August. Da wir auf jeden Fall den freien Eintritt für alle Palais Sommer Veranstaltungen erhalten wollen, bedeutet dies, unsere wirtschaftlichen Partner stärker einzubinden und nach neuen Wegen der Refinanzierung zu suchen. Alles muss sehr verantwortlich und behutsam geschehen. Dies ist immer eine Gradwanderung, der Charme des Festivals soll unbedingt erhalten bleiben.

Bringt der avisierte längere Zeitraum des Palais Sommers auch Veränderungen im Programm mit sich? Was erwartet die Zuschauer?

Es bleibt auch in diesem Jahr bei einer Fortsetzung der bewährten Veranstaltungsreihen. Dabei denken wir gerade über die Einbindung von mehr Hörspiel, mehr Klaviernächten und mehr Orchestermusik nach. Inzwischen gibt es Gespräche mit der Sächsischen Staatskapelle über ein gemeinsames Projekt. Unser Anliegen ist es, Aktionen zu schaffen, die die Kommunikation mit den Besuchern befördern. Dazu zählen u. a. die große Chornacht, aus der vielleicht einmal ein internationales Chorfestival werden kann und Yoga im Park. Literatur soll sich auch weiter entwickeln über die bereits etablierte Palais.Poesie hinaus. Auch eine Singer/Songwriter-Nacht ist angedacht. Mein Wunsch ist es, in den kommenden Jahren auch stärker Bildungs- und Wissenschaftsthemen mit Kultur und Kunst zu verknüpfen. Das ist eine schöne Herausforderung. Ein großes Thema ist die Öffnung bzw. Einbeziehung des Hauses. Dafür laufen aktuell Gespräche mit den Staatlichen Ethnografischen Sammlungen, der Senckenberg Stiftung und den kulturpolitisch Verantwortlichen aus dem Wissenschafts- und Kunstministerium.

Ihr Fokus liegt erklärtermaßen auf Veranstaltungen, die die Besucher stärker fordern und aktiv mit einbeziehen. Was ist dabei Ihr Anliegen?

Unsere Gesellschaft wird sich weiter entwickeln. Ich versuche an meinem Platz, mich in diesen Prozess konstruktiv einzu-



Tausende Dresdner zieht es begeistert im Sommer an die Elbauen unterhalb des Japanischen Palais

bringen. Zurzeit sehe ich bei öffentlichen Auseinandersetzungen oft eine Kommunikationskultur, die zwischen Gut und Böse, Rechts oder Links bzw. Richtig oder Falsch polarisiert. Es geht auch immer um Augenhöhe. Diese Form der Auseinandersetzung trägt die Gefahr der Eskalation und Radikalisierung in sich und bleibt an der Oberfläche. In meiner Wahrnehmung geht es vor allem um die Selbstrealisation des Einzelnen. Was verbindet uns alle und was ist mein Platz auf dieser Welt?

Kommunikation beginnt damit, nicht übereinander sondern miteinander zu reden. Meine Vision für den Park und das Haus Japanisches Palais ist es, für alle frei zugängliche und sehr lebendige Orte zu schaffen,

an denen Kultur, Kunst und Bildung „zum Anfassen“ erlebbar wird. Diese Vision möchte ich gern mit allen teilen, die sich für die Entwicklung dieses Ortes einsetzen möchten. Die Zukunft beginnt jetzt und der Schlüssel liegt im Herzen.

Jörg Polenz ist Mitbegründer der Dresdner Filmmächte am Elbufer und ehrenamtlicher Geschäftsführer der Palais Sommer gemeinnützige UG.

Palais Sommer 2016

Informationen unter
www.palaisommer.de



Nicht nur Musik und Malerei, sondern auch Yoga gehört als fester Programmpunkt zum Dresdner Palais Sommer



Klosterpicknick in Altzella



Es passt einfach alles! Picknicks im Schlösserland Sachsen

von Uli Kretschmar

2016 startet der Freundeskreis Schlösserland Sachsen eine neue Veranstaltungsreihe: Picknicks in Schlössern und Gärten. Vorbild ist das „Klosterpicknick“ im Klosterpark Altzella – eine erfolgreiche Veranstaltung seit 2002.

Der Cidre schmeckt auf der saftigen Wiese unter blauem Himmel gleich doppelt so gut. Die knorrigen, fast zweihundert Jahre alten Bäume rauschen sanft im Sommerwind und die alten Ruinen des ehemaligen Zisterzienserklosters

schlummern leise vor sich hin, von längst vergangenen Zeiten träumend. Die Wiesen im romantischen Klosterpark Altzella sind die perfekte Kulisse für eine der entspanntesten Veranstaltungen im Schlösserland Sachsen: das alljährliche Klosterpicknick.

So ist das mit Traditionen: Hat man sie einmal liebgewonnen, kann man sich gar nicht mehr an die Zeit ohne sie erinnern. Seit dem Jahr 2002 veranstaltet der Schlossbetrieb in Altzella das mittlerweile zur Tradition gewordene Picknick, jedes Jahr Anfang

August. Die Veranstaltung hat treue Fans, die sich nicht von Wind und Wetter abhalten lassen, beim entspannten Picknicksonntag im Kloster dabei zu sein. Und sollte es doch einmal regnen, dann zieht das Picknick kurzerhand in eins der ältesten Gebäude am Platze: in die alte Böttcherscheune.

Woher kommt diese Begeisterung? Was macht das Klosterpicknick so besonders? Das Veranstaltungskonzept an sich ist bestechend simpel und nicht sonderlich ausgefuchst. Für das gute Essen sorgen die Picknicker selbst und bringen Ihre gastronomischen Köstlichkeiten eigens zubereitet mit. Da kommen so manche kulinarischen Schätze zu Tage. Selbstgebackenes Brot, fantastische Aufstriche „nach Omas Rezept“, leckere Desserts und natürlich köstlicher Wein, der selbstverständlich aus der Region stammt. Oder aber von weither kommt, denkt man an den eingangs zitierten französischen Cidre, der fruchtig-frisch über die Zunge perlt.

Offensichtlich feiern die teilweise bis zu dreihundert begeisterten Picknicker das Besondere im Einfachen: Gutes Essen, sommerliches Wetter, Natur, entspannte Ruhe und natürlich – Musik. Die kommt ebenfalls recht einfach aber mitreißend und immer handgemacht daher. Folk, Blues, Klezmer, Bluegrass – solche Dinge hört man hier.

Alle Zutaten ergeben, fein abgeschmeckt und wohl gewürzt einen fantastischen Sommersonntag in bezaubernder Atmosphäre. Wie man so schön sagt: Es passt einfach alles. Sogar der französische Apfelsidre passt hierher. Hier in Altzella begründeten die Zisterziensermönche die Tradition des Obstanbaus in der einstigen Mark Meißen und veredelten die Früchte zu köstlichen Produkten.

Ein gemeinsames Picknick – die ideale Veranstaltung im wunderschönen Klosterpark Altzella, so sehen es wohl auch die vielen treuen Gäste. Am 7. August 2016 ist es wieder soweit, von 11 bis 14 Uhr sind wieder alle Picknicker herzlich eingeladen, gemeinsam die Köstlichkeiten aus Küche, Natur und Kultur zu genießen. Die Musik kommt in diesem Jahr von der Tam Tam Comby. Bei der dreiköpfigen Band aus Dresden ist zwischen französischem Tan-



go und Abba-Adaptionen so ziemlich alles möglich. Mit Bandoneon, Mundharmonika, Pauke, Helicon und Pedal Steel bestreuen die Dresdner Unikate Frank-Schöbel-Schlager und mehr oder minder aktuelle Chart-Stürmer gleichermaßen mit ihrem seltsamen Zauberpulver. Das ist nicht selten so ulkig wie es klingt oder noch besser.



Picknicks im Schlösserland Sachsen

Picknickzubehör (Picknickdecke, Essen, Getränke) bitte selbst mitbringen! Eintritt frei (wenn nicht anders angegeben)

Sonntag, 26. Juni 2016
14.00 Uhr | Barockschloss Delitzsch

„Picknick am Schloss“ mit musikalischem Programm der Kreismusikschule Nordsachsen

Samstag, 9. Juli 2016 Uhr
15.00 Uhr | Bad Elster, Floratempel im Paul-Schindel-Park

»Flora-Picknick«

Picknickkonzert mit dem Konzertmeisterquartett der Chursächsischen Philharmonie

Sonntag, 10. Juli 2016
11.00 bis 14.00 Uhr
Schloss Rammenau

„Picknick in Weiß“ mit Vorführung von Tischsitten und Tänzen der Barockzeit. Alle Besucher werden gebeten, sich weiß zu kleiden.

Sonntag, 17. Juli 2016
11.00 bis 14.00 Uhr
Schloss Frohburg

Sonntag, 31. Juli 2016
11.00 bis 14.00 Uhr
Barockgarten Zabeltitz

Sonntag, 7. August 2016
11.00 bis 14.00 Uhr
Klosterpark Altzella

„Klosterpicknick“,
 Eintritt 5,00 Euro



Burg Stolpen lässt sie nicht los

300 Jahre Gräfin Cosel auf Burg Stolpen

von Maren Tzschope

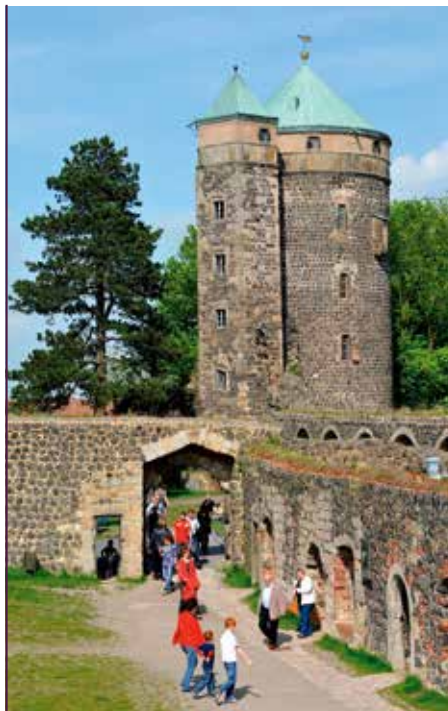
49 Jahre Gefangenschaft – ein tragisches Schicksal. Wie ein erhobener Zeigefinger ragt der Coselturm auf der Burg Stolpen, unweit von Dresden in den Himmel. Jener Ort, an dem Anna Constantia Reichsgräfin von Cosel ab 1716 fast fünfzig Jahre ihres Lebens in Gefangenschaft verbrachte.

Im Jahr 2016 jährt sich die Gefangennahme der Gräfin in Stolpen zum 300. Mal. Grund genug, das Thema Gräfin Cosel dem Besucher auf spannende Art und Weise neu zu vermitteln. Bereits zum 250. Todestag im März 2015 öffnete eine neu gestaltete Dauerausstellung auf Burg Stolpen. Zahlreiche hochkarätige Exponate, kurzweilige Animationsfilme und neueste wissenschaftliche Erkenntnisse lassen den Mythos Gräfin Cosel seither in neuem Licht erscheinen und laden ein, die Welt der Gräfin neu zu entdecken.

Doch das ist längst nicht alles – ein erlebnisreiches Programm verspricht den Besuchern der Burganlage viel Spannung. So bricht ab März 2016 die Heldin der Schlösserland-App, die wissbegierige Bloggerin Emma, zu neuen Abenteuern auf und trifft in Stolpen auf Major von Wehlen, der ihr die Burganlage näher bringt. Zusätzlich zu dieser Möglichkeit, die Feste Stolpen auf eigene Faust zu entdecken, gibt es im kommenden Jahr auch ein großes Sonderführungsangebot. Ob Jens Gaitzsch mit seiner Expertenführung zum »Schatz der Gräfin Cosel« oder Gräfin Cosel höchstpersönlich, die durch ihre Gemächer führt – hier ist für jeden etwas dabei. Auch Kinoliebhaber kommen auf ihre Kosten, wenn die Burganlage am 13. August 2016 zum Open Air Filmabend ihre Pforten öffnet. Dann werden Teil eins und Teil zwei des DEFA-Klassikers »Sach-

sens Glanz und Preußens Gloria« gezeigt, in dem die Geschichte der Cosel nach den Romanen von Józef Ignacy Krzewski erzählt wird.

Auch zum traditionellen Burghoffest am 25. und 26. Juni 2016 lädt dieses Mal die Gräfin Cosel höchstpersönlich ein. Sie, die es liebte im Mittelpunkt zu stehen, empfängt an diesem Wochenende ihre Untertanen aus Stadt und Land und lässt somit ihren Mythos weiterleben. Die Bühne des Kleinen Burgtheaters der Burg Stolpen



Burg Stolpen, Coselturm



Anna Constantia Gräfin Cosel, Gemälde eines unbekanntes Künstlers, 1715

nutzt die Gräfin ebenfalls, um sich in das Gedächtnis ihrer Besucher zu rufen, beispielsweise wenn Jens Gaitzsch aus seinem Buch »Lebenslang verbannt. Die Gefangenschaft der Gräfin Cosel« liest.

Die Burg Stolpen und ihre bedeutendste Bewohnerin Gräfin Cosel laden Sie ein, den Mythos um die Mätresse Augusts des Starken im kommenden Jahr ganz neu zu entdecken. Seien Sie dabei!

Maren Tzschope ist Volontärin in der Marketingabteilung der SBG gGmbH



1. Sächsischer Schlössertag in Weesenstein

von Matthias Donath, Ulrike Peter, Andrea Dietrich und Konstanze Jurzok

Sachsen ist ein Land voller Schlösser, großen und kleinen, bekannten und unbekannt. Nur 19 Schlösser, Burgen und Gärten sind in die Obhut der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH gelangt. Die überwiegende Zahl der historischen Objekte wird von Kommunen verwaltet oder befindet sich in privater Hand. Zahlreiche Fördervereine helfen dabei, das Kulturerbe zu erhalten.

Diese Bestandsaufnahme hat den Freundeskreis Schlösserland bewegen, eine engere Vernetzung der Akteure – der unterschiedlichen Vereine, Nutzer und Eigentümer – anzustreben. Denn für Besucher und für die interessierte Öffentlichkeit ist es meist nicht relevant, ob ein Schloss von einem staatlichen, kommunalen oder privaten Träger betreut wird. Auch die Vereine machen ganz ähnliche Erfahrungen, ohne dass die Eigentumsform ihres Förderobjekts eine Rolle spielt. Aus dem Wissen heraus, dass ein Erfahrungsaustausch reiche Früchte tragen kann, lud der Freundeskreis Schlösserland Sachsen am 19. September 2015 nach Weesenstein ein. Die Einladung ging an ca. 250 Vereine, Eigentümer und Betreiber von Schlössern und Herrenhäusern in Sachsen. Etwa 50 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Weitere Vereinsvertreter und Eigentümer hatten Interesse bekundet, aber aus terminlichen Gründen abgesagt.

Grüße des Ministerpräsidenten

Um deutlich zu machen, dass der Freundeskreis Schlösserland Sachsen eine Vernetzung in den politischen Raum anstrebt und auch bei Ministerien und Verwaltungen für das Anliegen wirbt, luden wir

Markus Franke, den Referenten des Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich, zur Veranstaltung ein. Er überbrachte die Grüße des Ministerpräsidenten, der als Schirmherr die Arbeit unseres Vereins unterstützt und der auch wiederholt – zuletzt beim Sommerfest der CDU in Chemnitz – mit den Vorstandsmitgliedern ins Gespräch getreten ist. Rudolf von Bünau stellte den 2013 gegründeten Freundeskreis Schlösserland Sachsen vor. Dann referierte Dr.



Grüßwort von Michael Franke, dem Referenten des Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich

Matthias Donath, der Vereinsvorsitzende, über die Entwicklung der sächsischen Schlösserlandschaft seit 1990. Dabei wies er auf Erfolge, aber auch auf Defizite und Fehlentwicklungen hin. Privatisierungen brachten einerseits Gutes, in vielen Fällen beförderten sie aber auch die Immobilienspekulation. Sie führte dazu, dass heute etwa ein Drittel der sächsischen Schlösser und Herrenhäuser leer stehen und dem Verfall preisgegeben sind.



Motivation durch Michael Hörmann, Schlösser Burgen Gärten Baden-Württemberg e. V.



1. Sächsischer Schlössertag auf Schloss Weesenstein

Michael Hörrmann, der Geschäftsführer der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, stellte in einem mitreißenden Vortrag die Situation in Baden-Württemberg dar. Er berichtete von den guten Erfahrungen, die er in Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Schlössern machen durfte. Staatliche und nichtstaatliche Einrichtungen bilden gemeinsam den Verein „Schlösser Burgen Gärten Baden-Württemberg e. V.“ und setzen in dieser Rechtsform gemeinsam touristische und wissenschaftliche Projekte um.

Drei Arbeitsgruppen

Nach diesen Impulsvorträgen teilten sich die Teilnehmer in drei Gruppen auf, um in Workshops unterschiedlichen Problemfeldern nachzugehen. Diese drei Arbeitsgruppen wurden von Ulrike Peter, der Leiterin der Abteilung Marketing der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH, von Dr. Andrea Dietrich, der Leiterin des Schlosses Weesenstein, und von Konstanze Jurzok, der Leiterin des kommunalen Schlosses Froburg im Leipziger Land, geleitet. Nachfolgend finden Sie ihre Berichte zu den Workshops.

Abschließend wurden im Plenum Gedanken, Visionen und Projekte für eine stärkere Zusammenarbeit staatlicher, kommunaler und privater Schlösser zusammengetragen.

Anregendes Netzwerktreffen

Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen hat von diesem Netzwerktreffen viele wichtige Anregungen und Impulse mitnehmen dürfen. Um aber die Anregungen in konkrete Maßnahmen umsetzen zu können, ist die Mitarbeit der nichtstaatlichen Akteure, der Vereine wie der Eigentümer, gefragt. Eine Entwicklung und Realisierung der Ideen kann nur mit einer Mitgliedschaft im Freundeskreis Schlösserland Sachsen einhergehen. Hier hoffen wir noch auf mehr Resonanz im Nachklang des Schlosstages. Bisher

Vorteile für Vereine und Eigentümer, die Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen werden

1. Mitglieder, die nichtstaatliche Objekte betreuen, dürfen ab 2016 Vorschläge für Förderprojekte einreichen, die dann der Mitgliederversammlung vorgelegt werden und bei einer Zusage vom Freundeskreis Schlösserland Sachsen umgesetzt werden können.
2. In jeder Ausgabe des Magazins „aufgeschlossen“ werden Vereine vorgestellt, die nichtstaatliche Schlösser fördern.
3. Im Magazin „aufgeschlossen“ können wir aktuell über Fördervorhaben und Projekte der Vereine und Eigentümer berichten.
4. Im Ergebnis des 1. Sächsischen Schlosstags soll für alle Objekte, die nicht die Kriterien des Marketingverbunds „Schlösserland Sachsen“ erfüllen, ein eigener Verbund gebildet werden. Für diesen Verbund ist eine gemeinsame Veröffentlichung und eine Karte aller Objekte geplant.
5. Die Netzbildung soll weiter gestärkt werden. Die in Weesenstein eingerichteten Arbeitsgruppen „Wirtschaftlichkeit“, „Ehrenamt“ und „Marketing“ sollen ihre Diskussion fortsetzen. Außerdem planen wir, regionale Zusammenschlüsse einzurichten.
6. Der Freundeskreis Schlösserland Sachsen bietet eine Fachberatung an. Wir hoffen, durch unser Netzwerk in verschiedensten Fachbereichen kompetent Rat erteilen zu können, auch im Bereich der Antragstellung von Förderungen.
7. Als größter Dachverband staatlicher und nichtstaatlicher Schlösser in Sachsen wollen wir in den politischen Raum hineinwirken und für den Erhalt des sächsischen Kulturerbes werben. Dabei helfen uns der Schirmherr, Ministerpräsident Stanislaw Tillich, und das Kuratorium.
8. Mittelfristig wollen wir einen gemeinsamen Veranstaltungsplan der staatlichen, kommunalen und privaten Akteure erstellen.
9. Der Jahresmitgliedsbeitrag ist mit 100 Euro (für Vereine und Institutionen, die Schlösser, Gärten, Herrenhäuser usw. in Sachsen betreiben oder fördern) vergleichsweise niedrig.

sind nur etwa zehn Vereine und kommunale Akteure unserem Netzwerk beigetreten. Dass ist noch zu wenig, um wirksam konkrete Schritte anzugehen, etwa einen Marketingverbund der „kleinen Schätze“ in Anlehnung an den größeren Verbund „Schlösserland Sachsen“. Hier müssen unsere Gedanken noch wachsen und reifen.

Inzwischen wurde die Satzung des Freundeskreises Schlösserland Sachsen dahingehend geändert, dass der Verein nunmehr die Aufgabe hat, staatliche, kommunale und private Schlösser, Burgen und Gärten zu unterstützen.

Matthias Donath



Arbeitsgruppe Marketing

Der Aufbau eines Freundeskreises ist ein anspruchsvolles Unterfangen, das von allen damit verbundenen Institutionen und Menschen nachhaltig und gezielt verfolgt werden muss. Im ersten Teil des Workshops war somit unser Ziel, aufzuzeigen, dass die erfolgreiche Gründung und Entwicklung eines Freundeskreises Schlösserland Sachsen kein Zufallsprodukt war, sondern das Ergebnis eines tragfähigen Marketingkonzeptes, welches mit großem zeitlichen Vorlauf vor der eigentlichen Gründung im

November 2013 durch die SBG gGmbH entwickelt worden war. Im Prozess der Rechtsformänderung für SBG zu einer gGmbH ab 1. Januar 2013 gewann die unterstützende Arbeit eines Fördervereins an zentraler Bedeutung. Gesellschafter und Geschäftsführer beauftragten die Marketingabteilung der Zentrale in Dresden mit „der Durchführung einer Auftaktveranstaltung für potentielle Mitglieder und Vorstellung eines Vereiskonzepts zur Gewinnung eines Netzwerkes von Unterstützern und Förderern aus Wirtschaft, Politik und Kultur.“

Freundeskreise sind ein Gewinn

Gesagt, getan: Ab 2010 wurde zum Thema recherchiert und analysiert, vier Bachelor- und Masterarbeiten beauftragt, viele Informationen gesammelt und Gespräche mit Kollegen, Partnern und lokalen Freundeskreisen der staatlichen Schlösser geführt sowie ein Trainee beim National Trust in Swindon für mich ermöglicht. Unter den Gesprächspartnern waren auch große Kulturvereine und -institutionen, wie der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, die Freunde der Staatlichen Kunstsammlung Dresden, das Jüdische Museum in Berlin und die Freunde der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, die alle samt stolz auf eine Zahl von mehr als 1.000 Mitglieder blicken können. Die Gründung eines neuen übergeordneten Freundeskreises erfuhr bei einer internen Befragung der Schloss- und Abteilungsleiter der SBG gGmbH ebenfalls höchste Akzeptanz. Ehrenamtliche Mitglieder sollen nach Meinung der Befragten eine starke Rolle in der Akquise von Spenden spielen. Daneben würden sie am sinnvollsten bei Veranstaltungen eingesetzt werden können.

Strategische Ausgangsbedingung war im Ergebnis der Untersuchungen, dass Sachsen auf eine reiche und vielfältige Kulturlandschaft zurückblickt, die sich über viele Jahrhunderte entwickelt hat. Nach der Wiedervereinigung hatte sich das Land stark für Kultur eingesetzt, was die Identifikation der Sachsen weiter gefördert hat. Generell ist die Kulturfinanzierung der Länder und des Bundes aber rückläufig. Es herrscht in Sachsen, genau wie in den anderen ost-



Veranstaltungsort des 1. Sächsischen Schlössertags war Schloss Weesenstein

deutschen Bundesländern, eine unterdurchschnittliche Spendenbereitschaft, wobei die Sachsen hier die stärkste Spendenbereitschaft aufweisen. Ein Mitgliedsbeitrag über 50 Euro, so eines unserer Fazits, würde das Potential der Mitglieder auf dem Heimatmarkt erheblich für unser Vorhaben verringern. Das Hauptinteresse für eine Mitgliedschaft ist die Bewahrung von Kulturgut, mit dem man persönlich verbunden ist (regional lokales Denken). Darüber hinaus sind Weiterbildung und soziale Interaktion mit Gleichinteressierten weitere Motive für eine potentielle Mitgliedschaft. Nur die Hälfte der von SBG betriebenen Häuser hat einen lokalen Freundeskreis und diese wiederum beklagten fehlenden Nachwuchs. Die lokal bestehenden Vereine waren als wichtigste Verbündete beim Aufbau eines Dachfreundeskreises identifiziert worden und wir sahen besonders diese als Nutznießer eines starken und übergreifend agierenden Freundeskreises. So waren es auch die lokalen Vereine überwiegend staatlicher Schlösser, die im Sommer 2013 zur ersten Informationsveranstaltung nach Dresden geladen wurden, um an der Vision für einen

übergreifenden Freundeskreis teil zu haben und um am Aufbau des neuen Vereins von Beginn an aktiv beteiligt zu sein.

Der Verein will ein breites Spektrum in der Mitte der Gesellschaft erreichen und weitere Förderer und Paten gewinnen. Gleichzeitig vermittelt er, dass das Engagement für die Schlösser, Burgen und Gärten in Sachsen nicht nur „kostet“, sondern mit einem emotionalen und kulturellen Mehrwert verbunden ist.

Zur spürbaren Differenzierung des neuen Freundeskreises muss ein Fokus gesetzt werden, der für bereits Engagierte – aber vor allem für Nicht-Engagierte – attraktiv ist. Denn die Zahl der ehrenamtlich Engagierten ist heute sehr klein. Die Akquise von Mitgliedern muss daher breit angelegt sein, um einen Großteil der Sachsen in Sachsen, deutschlandweit und international für die Ziele des Vereins motivieren zu können. Dies gelingt durch besondere, übergreifende und exklusive Veranstaltungen, die potentielle Mitglieder ansprechen, diesen die Möglichkeit zu sozialen Kontakten bieten und für die Spendenakquise genutzt werden können. Eine differenzierte Mitgliederstruk-

tur und flexible Beitragsgestaltung wird so unterschiedlichen Erwartungshaltungen gerecht.

Im Rahmen einer Blitzabfrage unter den Teilnehmern zu den Möglichkeiten eines strukturierten Marketings wurde deutlich, dass die Fachkompetenzen und -kapazitäten in den einzelnen Vereinen für diese Aufgabe stark begrenzt sind und vielerorts ehrenamtlich gar nicht geleistet werden kann, die Herausforderung diesbezüglich zur Mitglieder- und Spendengewinnung aber beständig wächst. Hier kann der übergreifende Freundeskreis eine wichtige Lücke schließen und Marketingleistungen für die kleinen lokalen Vereine mit übernehmen.

Im zweiten Teil des Workshops wurde der Fokus auf die Werbekooperation „Schlösserland Sachsen“ gelenkt. Die Premiummarke „Schlösserland Sachsen“, hinter der eine starke Gemeinschaft von mehr als 50 Schlössern, Burgen, Festungen, Gärten, Parks, Klöstern und Schlosshotels steht, zeichnet sich durch klare Regeln und Standards zur Mitgliedschaft aus: Die Aufnahme in die Werbekooperation Schlösserland Sachsen ist an konkret definierte Voraussetzungen geknüpft. Diese Bedingungen werden durch ein strukturiertes Verfahren regelmäßig geprüft. So wird die touristische Eignung potenzieller Kandidaten und ständiger Mitglieder alle drei Jahre im Rahmen einer abzugebenden Selbsteinschätzung gemeinschaftlich bewertet. Zentrale Kriterien für eine Mitgliedschaft sind die Teilnahme an der „Qualitätsoffensive Deutschland“ durch Ausbildung von Qualitätscoaches sowie die Einhaltung von Servicestandards zu Öffnungszeiten und Angebotsvielfalt.

Die Teilnehmer des Workshops waren sich einig, dass diese touristische Marke für viele kleine Schlösser, Burgen und Gärten zu hohe Einstiegshürden aufweist und eine Mitgliedschaft (rd. 3.000 Euro im Jahr) finanziell von den meisten Schlossvereinen nicht geleistet werden kann. Aber eine enge Anbindung an die Werbekooperation „Schlösserland Sachsen“ könnte für das Aufladen der Marke „Starke Freunde“ helfen.

Eine Mitgliedschaft im Verein Schlösserland Sachsen bietet für einen geringen



Gemeinsame Diskussion mit Beiträgen aus den drei Arbeitsgruppen

Mitgliedsbeitrag von 100 Euro pro Jahr für lokale Freundeskreise und Partnervereine die große Chance der stärkeren regionalen und thematischen Vernetzung und darüber hinaus Impulse eines strukturierten Erfahrungsaustausches sowie die Teilhabe an übergreifender Lobbyarbeit durch den Dachverein, die alleine von einem lokalen Verein so nicht geleistet werden kann.

Ideen für ein neues Netzwerk

Ideen und Anregungen waren hier beispielsweise die Bildung von regionalen und thematischen Gruppen unter den Mitgliedern, eine Karte als eine gemeinsame Veröffentlichung aller Vereine, die eine Sondermitgliedschaft eingehen, um neben den touristisch agierenden Häusern der Werbekooperation auch die „kleinen Schätze“ sichtbar zu machen. Den digitalen Medien wird hier ebenfalls große Bedeutung beigemessen:

Die Bildung von Foren, die Gründung eines Blogs, der Ausbau des Online-Spendenportals auf der Website der „Starke Freunde“ sowie die Möglichkeit, Veranstaltungen online einzugeben oder einen eigenen Newsletter für Sondermitglieder, ausgerichtet auf deren spezifische Interessen und Nöte zu schaffen, sind weitere Möglichkei-

ten, die Vernetzung und den Bekanntheitsgrad der lokalen Vereine zu stärken.

Ein Intranet-Zugang auf der Seite der „Starke Freunde“ wird gewünscht, wo beispielsweise Checklisten für die Erstellung eines Marketingkonzepts bei Gründung oder geeignete Förderprogramme abgerufen werden können.

Ulrike Peter



Arbeitsgruppe Ehrenamt

Dr. Andrea Dietrich stellte in einer kurzen Präsentation zum „Ehrenamt im Schlösserland“ die Grundlagen des ehrenamtlichen Engagements, die Haupttätigkeitsfelder, die Motivation, die demografische und geografische Verteilung der Ehrenamtlichen, aber auch Hinderungsgründe für das Ehrenamt vor. Darüber hinaus wurden Möglichkeiten aufgezeigt, in den Schlössern ehrenamtlich zu arbeiten sowie Erwartungen der Ehrenamtlichen und der Institutionen definiert. Festgestellt wurde, dass es wichtig ist, eine emotionale Beziehung zum Objekt aufzubauen, sich Zeit zu nehmen für die Ehrenamtlichen und ihnen eine klare Aufgabenstellung zu übertragen. Der Abschluss einer Vereinbarung über die ehrenamtliche Tätigkeit ist ebenso wichtig wie das Klären

des Versicherungsschutzes. Vorab zu klären ist auch, wer der Träger ist und wie die Ehrenamtlichen betreut werden sollen bzw. können.

Das Programm des sächsischen Sozialministeriums „Wir für Sachsen“ wurde vorgestellt. Danach kann eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 40 Euro pro Monat bei durchschnittlich mindestens 20 Stunden ehrenamtlicher Tätigkeit im Monat gezahlt werden, wobei derzeit nur maximal neun Monate pro Jahr gefördert werden können.

In der Diskussion ergab sich, dass alle Anwesenden bereits ehrenamtlich arbeiten bzw. Objekte betreuen, in denen Ehrenamtliche tätig sind. Es handelte sich um kleinere Bauwerke, z.B. das Herrenhaus Steinbach, Kloster Buch, Schloss Lauterbach, Schloss Struppen oder den Lotterhof. Alle haben Bedarf an ehrenamtlicher Unterstützung durch den Wegfall von ABM, die Kürzung von kommunalen Zuschüssen oder zu dem Fehlen von Planstellen für Festangestellte. Fragen der Motivation und der Aufwandsentschädigung wurden gestellt, aber auch die Fördermittelproblematik thematisiert. So ist es möglicherweise noch realisierbar, ein Bauwerk mit Fördergeldern zu sanieren, doch das Aufbringen der Betriebskosten fällt den Betreibern schwer.

Angeregt wurde eine Information, wie der Freundeskreis die kleinen Schlösser mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit unterstützen kann, etwa in Form einer Schulung zu notwendigen Regularien, zur Steuerberatung für Betreibervereine, einer Internetplattform als Kooperationsraum, in dem Fragen gestellt und beantwortet bzw. diskutiert werden können, oder durch ein Handbuch. Insgesamt wurde der Diskussionsbedarf als hoch eingeschätzt.

Andrea Dietrich



Arbeitsgruppe Wirtschaftlichkeit

Zum Einstieg in die Diskussion erfolgten einige Ausführungen zur Definition des Begriffs „Wirtschaftlichkeit“ und dessen Wertung bzw. Übernahme hinsichtlich der Besonder-

heiten von historischen Anlagen. Es wurde auf die von der SBG gGmbH formulierten Rahmenbedingungen und Grundprinzipien für historische Anlagen hingewiesen, die eine Wirtschaftlichkeit im klassischen Sinne eines Unternehmens der Privatwirtschaft als „allenfalls nur eingeschränkt“ erreichbar formulieren, gleichzeitig jedoch folgerichtig zum Erhalt der Anlagen eine optimale Bewirtschaftung innerhalb der vorhandenen Rahmenbedingungen fordern. Dabei kommt dem effektiven und effizienten Personaleinsatz eine besondere Rolle zu. Nach einer kurzen Erläuterung der internen und externen Faktoren, von denen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer historischen Anlage abhängig ist, wurden das allgemeine Finanzierungssystem aus Erträgen und Aufwendungen mit seinen vielfältigen Bestandteilen sowie Möglichkeiten zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit in Form der Erhöhung der Erträge und/oder der Reduzierung der Aufwendungen aufgezeigt. Zum Abschluss der einführenden Darstellungen erfolgte eine Kurzübersicht über Fördermöglichkeiten in den Bereichen Denkmalpflege/Bauunterhaltung, Museum/Kunst/Kultur und Personal sowie Allgemeines (Stiftungsverzeichnisse).

Fördermöglichkeiten gesucht

Die anschließende rege Diskussion der Teilnehmer beinhaltete sowohl Erfahrungsberichte aus den eigenen Einrichtungen als auch das Aufzeigen von Problemen und sich daraus ergebenden Fragestellungen zur Lösung dieser Probleme. Verbindendes Element aller Teilnehmer war das hohe Engagement für die jeweilige historische Anlage; im Privatbereich, im Ehrenamtsbereich und im Bereich der öffentlichen Verwaltung. Ziel der in den Einrichtungen wirkenden Ehrenamtler und Beschäftigten des öffentlichen Dienstes ist der Erhalt der Anlage, die Verbesserung seines baulichen Zustandes und eine weitgehende öffentliche, insbesondere kulturelle Nutzung.

Im Privatbereich steht bei den Eigentümern vorrangig der Erhalt und die Verbesserung des Bauzustandes im Vordergrund. Hier wurden aufgrund der aktuellen Situation hoher Zuwanderungszahlen auch deut-

lich Ängste hinsichtlich einer „Zwangseignung“ der privaten Schlösser geäußert. Zentraler Frage- und Diskussionspunkt blieb erwartungsgemäß die langfristige und nachhaltige Finanzierungsmöglichkeit außerhalb der vorhandenen Eigenmittel. Die zentrale Problematik für alle Anwesenden spiegelte sich in der vorrangig gestellten Frage nach Fördermöglichkeiten im Bau- und Restaurierungsbereich wieder. Für die Ehrenamtler war darüber hinaus eine mögliche Personalförderung ein weiteres zentrales Problem ihrer Arbeit.

Übereinstimmend wurde abschließend von allen Teilnehmern formuliert, dass es für die weitere engagierte Arbeit in ihrer Einrichtung sinnvoll und hilfreich, ja fast unerlässlich wäre, Interessenten eine Handreichung mit den verschiedenen Fördermöglichkeiten in den genannten Bereichen zur Verfügung zu stellen. Insbesondere für die zahlreichen ehrenamtlich Engagierten und Privateigentümer sollte es dazu auch eine fachliche Anleitung zum Umgang mit diesen Fördermöglichkeiten bzw. bei Bedarf einen Ansprechpartner geben. Es wurde jedoch auch darauf hingewiesen, dass insbesondere die ehrenamtlich geführten Einrichtungen grundsätzlich ihre Angebote und deren Preisgestaltung überdenken sollten. Niveauvolle Angebote sollten sich auch in einem entsprechen Preis widerspiegeln. Hier sind ein grundsätzliches Umdenken (Kultur als unerlässlicher, verbindender Grundpfeiler und Grundwert unserer Gesellschaft sowie Pflichtaufgabe sächsischer Kommunen!) und ein gewisser Mut insbesondere bei den ehrenamtlich Engagierten erforderlich. Eigene Erfahrungen durch die Leiterin des Workshop zeigen, dass die Einnahmen bei Überwindung der Zurückhaltung in Bezug auf die Preisgestaltung eine Einnahmesteigerung bis zu 50 % ermöglichen.

Konstanze Jurzok

2. Sächsischer Schlössertag

Der nächste Schlössertag findet am Samstag, 6. August 2016 auf Schloss Frohburg (Landkreis Leipzig) statt.



Mitgliederversammlung

am 21. November 2015 im Dresdner Lingerschloss

von Matthias Donath

Die Jahreshauptversammlung fand – auf den Tag genau – am 2. Geburtstag unseres Vereins statt. So wurden die 35 Teilnehmer eingeladen, nach dem Rundgang durch das Dresdner Lingerschloss mit einem Glas Sekt auf das bisher Erreichte anzustoßen. Der Tagungsort war ausgewählt worden, weil der Förderverein Lingerschloss e. V., der erstaunlich viel geschaffen und bewirkt hat, Mitglied unseres Vereins ist.

Als Vorsitzender konnte ich berichten, dass der Freundeskreis im Jahr 2015 nur die Hälfte der geplanten Mitgliederzahl von 300 Mitgliedern erreicht hat. Bei der Gewinnung von Neumitgliedern brachte der erfolgreich veranstaltete 1. Sächsische Schlössertag Rückenwind. Der Verein steht vor der Aufgabe, die Mitgliederzahl deutlich zu steigern, um die geplanten Maßnahmen, die sehr ambitioniert sind, auch umsetzen zu können. Die für 2015 geplante Marketing-Kampagne ließ sich nicht wie geplant durchführen, da die dazu beantragten staatlichen Mittel nicht ausgereicht worden sind.

Die 2014 und 2015 durchgeführten Promotionaktionen werden ab 2016 bis auf zwei bis drei wichtige Ausnahmen eingestellt, da sie nicht den gewünschten Effekt brachten. Sie erforderten zwar hohen Personaleinsatz, brachten aber keine neuen Mitglieder.

Die aktuellen Fördervorhaben des Freundeskreises konnten 2015 erfolgreich vorangebracht werden. Weitere Projekte sind nun angedacht. Das Kuratorium des Freundeskreises hat im Herbst diesen Jahres seine Arbeit aufgenommen und kam im Rahmen des 1. Sächsischen Schlössertages auf Schloss Weesenstein zu einer ersten kons-

tituierenden Sitzung zusammen. Derzeit wird an der möglichen Gründung einer Stiftung gearbeitet; eine entsprechende Stiftungskonzeption, die vornehmlich private und kommunale Objekte fördern soll, ist in Vorbereitung – es ist dies eine der großen Aufgaben für das Jahr 2016. Die Stiftung soll den Verein nicht ersetzen; Ziel ist vielmehr die Verflechtung beider Institutionen.

Einstimmig wurde eine Satzungsänderung angenommen, die die Durchführung der Mitgliederversammlung vereinfacht. Nach der Gründungssatzung war gefordert, dass bei Mitgliederversammlungen mit Satzungsänderung ein Drittel der Mitglieder anwesend sein musste. Anderenfalls war die Versammlung zu schließen und nach einer Stunde erneut einzuberufen. Zweimal bereits mussten Mitgliederversammlungen nach dieser Regelung geschlossen und wieder einberufen werden. Da das nicht praktikabel war, beschlossen die anwesenden Mitglieder, diese (seltsame und auch bei anderen Vereinen unübliche) Regelung aufzuheben.

Von größerer Tragweite war die Änderung des Satzungszwecks. Aus Gesprächen im Vorstand, in den Beiräten und im Kuratorium ergab sich, dass der Freundeskreis Schlösserland Sachsen mehr Chancen hat, Mittel einzuwerben und Projekte umzusetzen, wenn er sich für nichtstaatliche Schlösser, Burgen und Gärten öffnet. Auch die Teilnehmer des 1. Sächsischen Schlössertags waren sich einig, dass es sinnvoll ist, unseren Verein so aufzustellen, dass sich ein Netzwerk aus staatlichen, kommunalen und privaten Schlössern bilden kann. Daher schlug der Vorstand vor, die alleinige Aus-

richtung auf die drei gGmbHs aufzugeben und auch die nichtstaatlichen Schlösser, Burgen und Gärten in den Satzungszweck aufzunehmen. Dieser Vorschlag wurde mit 32 Ja-Stimmen bei einer Gegenstimme und zwei Enthaltungen angenommen.

Die Änderung bedeutet nicht, dass die staatlichen Schlösser aus der Ausrichtung des Vereins herausfallen oder benachteiligt werden sollen. Vielmehr wurde in dem Satzungszweck die besondere Rolle der SBG gGmbH klar herausgestellt. Der Verein fördert Maßnahmen „in den staatlichen, kommunalen und privaten Schlössern, Burgen und Gärten Sachsens, insbesondere in den Schlössern, Burgen und Gärten der SBG gGmbH“. Unsere Fördervorhaben, die Objekte der SBG gGmbH betreffen, werden fortgeführt. Und auch zukünftig sollen Fördervorhaben in und an SBG-Schlössern umgesetzt werden – ergänzt durch Vorhaben, die kommunale und private Objekte betreffen.

Die Mitgliederversammlung verabschiedete den Finanzplan für 2015, den die Schatzmeisterin, Hertha-E. Steincke, detailliert aufgestellt und begründet hatte.

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Sonntag, 26. Juni 2016 auf Schloss Colditz statt. Dort soll auch die Spendenaktion „Eine Orgel für die Colditzer Schlosskapelle“ gestartet werden. Außerdem werden die Mitglieder über ein neues Spendenprojekt beschließen, das der Verein ab 2016 umsetzen soll. Dazu haben wir die Mitglieder, insbesondere auch die beteiligten Vereine, um Vorschläge gebeten.

Für Samstag, 19. November 2016, wird zur 3. Jahreshauptversammlung eingeladen.



Helfen Sie mit und werden Sie Pate!

Dresdner Zwinger – Die Orangen kehren zurück

von Ulrike Peter



Der Dresdner Zwinger mit Orangenbäumen, um 1880

Die Orangenbäume träumen sich im Barockgarten Großsedlitz dem Frühjahr entgegen und sind im vergangenen Jahr unter der sorgsamsten Obhut der Orangeure sehr gut gediehen und kultiviert worden. Im April steht der nächste Kronenschnitt an, dann werden die Bäume schick gemacht für ihren Auftritt im Freige-lände.

Die Orangen kehren zurück in den Dresdner Zwinger – das hat sich der Freundeskreis Schlösserland Sachsen seit Start des Projektes im Dezember 2014 auf die Fahnen geschrieben. Mit großer Resonanz verfolgt die Öffentlichkeit die Entwicklung des Projektes. Zwischenzeitlich wurden für 26 der wertvollen Bitterorangenbäume aus Italien engagierte Paten gefunden, die mit dem Verein gemeinsam den Dresdner Zwinger als Orangerie wiederbeleben möchten – so wie 1710, als August der Starke ihn als solchen umgestalten ließ.

Im Januar durften wir die Paten Nr. 25 und 26 begrüßen: Karl Marten Graul, Inhaber des Café & Restaurant Alte Meister im Dresdner Zwinger und die Globus SB-Warenhaus Holding GmbH & Co. KG.

Damit das Projekt gelingen kann, helfen „starke“ Partner und Freunde mit. Anlässlich der Eröffnung der mit dem German Design Award 2016 ausgezeichneten Panoramaausstellung »DRESDEN 1945 – Tragik und Hoffnung einer europäischen Stadt« vom 16. Januar bis 29. Mai 2016 promotet unser Kuratoriumsmitglied Yadegar Asisi die Initiative. Ein Informationsflyer für das interessierte Publikum in deutscher und englischer Sprache liegt im Panometer aus.

Auch die Stadt Dresden unterstützt unser Anliegen und hat uns den Kontakt zu ihren 13 Partnerstädten ermöglicht, darunter St. Petersburg, Breslau, Rotterdam, Salzburg, Florenz, Straßburg, Ham-

burg, Columbus und Hangzhou. Dort hoffen wir auf weitere Unterstützer und gemeinsame Aktionen, um das Projekt über Sachsen hinaus in die Welt tragen zu können. Der Tourismusverband Dresden informierte seine Mitglieder ebenfalls im letzten Jahr zweimal in seinem Online-Newsletter. Im April findet eine Informationsveranstaltung mit den 45 Mitgliedern der Dresdner Hotel Allianz und mit der freundlichen Unterstützung des Hotel Taschenbergpalais Kempinski Dresden statt.

Das 2. Patentreffen wird gemeinsam mit ehrenamtlichen Helfern und dem Beirat Veranstaltungen und Projekte der „Starken Freunde“ vorbereitet und findet am 5. Juni 2016 um 14 Uhr in bewährter Form im Barockgarten Großsedlitz in Heidenau statt. Wir danken der Schloss-



Der Orangeur Steffen Pabst im Barockgarten Großsedlitz



Pflege der Orangenbäume im Barockgarten Großsedlitz

leiterin Dr. Andrea Dietrich für Ihre freundliche Einladung und hoffen erneut, wieder viele Paten und Patinnen begrüßen zu dürfen. Der Schirmherr Dr. Christan Striefler wird persönlich über den Fortgang des Projektes berichten. Paten - und interessierte Menschen, die Paten werden möchten - können sich selbst einen Einblick über die Entwicklung der Orangenbäume verschaffen. Es ist auch möglich, sich im persönlichen Gespräch mit den Projektverantwortlichen auszutauschen.

Die Dauer einer Baum-Patenschaft beträgt mindestens 5 Jahre und beläuft sich auf 550 Euro im Jahr. Noch weitere 58 Orangenbäume warten auf einen Paten, damit 2017 die Rückkehr der Orangenbäume gelingen kann. Für die Pflege und Bewirtschaftung der wertvollen aus Italien stammenden Bäume werden jährlich rund 40.000 Euro benötigt.



Verladen der Kübelpflanzen für die Aufstellung im Freien



Aufruf

Sind Sie interessiert an der Initiative und möchten Sie sich gerne auf dem **2. Patentreffen am 5. Juni 2016** genauer informieren? Dann melden Sie sich bitte jetzt schon zurück. Schicken Sie eine E-Mail an service@schloesserland-freundeskreis.de mit Ihrem Namen, Vornamen und Postadresse.
Einlass nur mit Voranmeldung.

Geschenktipp:

Verschenken Sie eine Patenschaft! Eine schöne Idee um einem lieben Menschen eine große Freude zu machen.

Ansprechpartnerin:
Ulrike Peter
Ulrike.Peter@schloesserland-freundeskreis.de



Parkbänke in der Moritzburger Kulturlandschaft

von Heike Bach

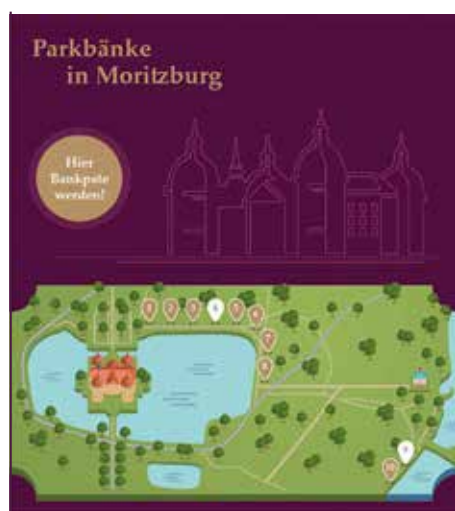
Erste Etappe des Spendenprojekts erfolgreich abgeschlossen.

Bereits wenige Wochen nach dem Aufruf des Schirmherrn Jan Vogler, das Spendenprojekt »neue Parkbänke wie zu Zeiten des letzten sächsischen Königs« in Moritzburg mit einer Bank-Patenschaft zu unterstützen, kann der Freundeskreis Schlösserland Sachsen erfolgreich auf den Verlauf des Spendenprojekts zurückblicken – für alle zehn Bänke konnte innerhalb kürzester Zeit ein Pate gefunden werden.

Mit diesen guten Neuigkeiten bereitete Simone Ruby von der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH die Produktion der Bänke vor. Voraussetzung für die Produktion war, dass im Kurort Gohrisch eine historische Parkbank aus dem frühen 20. Jahrhundert aufgefunden werden konnte. Sie stammt



Modell der Parkbank, die nachgebaut und in der Moritzburger Kulturlandschaft aufgestellt wird



Bankpate werden unter www.schloesserland-freundeskreis.de

von einem Hersteller, der einst auch die Bänke für die Gärten des sächsischen Königs lieferte. Die Bank konnte im Januar 2016 erworben werden und dient nun als Vorlage für den Nachguss durch die Firma Ostmann und Hempel in Wilsdruff. Planungsgemäß wurden zunächst die gusseisernen Gestelle geformt, die dann im März mit einer Holzbelattung aus dem Holz der Moritzburger Wälder versehen werden.

Im Anschluss an die Produktion wird das persönliche Namensschild aus Messing gefertigt. Es soll mit der Bemaßung von 7x14 cm die letzte Banklatte der Sitzfläche zieren. Die Bank-Paten können hier wählen, ob sie genannt werden möchten, die Bank einem lieben Menschen widmen

wollen oder das Namensschild für einen persönlichen Gruß verwenden.

Im Rahmen eines Pressetermins am 21. Januar 2016 auf Schloss Moritzburg übergab der Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises Schlösserland Sachsen, Dr. Matthias Donath, dem Geschäftsführer der SBG, Dr. Christian Striefler, den ersten Spendenscheck in Höhe von rund 6000 Euro. Der Scheck wurde im Beisein von Bank-Paten und Medienvertretern feierlich übergeben und dient der Deckung der anfallenden Kosten zur Erstellung und Aufstellung der Bänke.

Sobald die zehn Bänke produziert sind, sollen sie zum Saisonbeginn im Schlösserland Sachsen, Ende April/Anfang Mai 2016, in der Kulturlandschaft im Umfeld

von Schloss Moritzburg und dem Fasanschlösschen Moritzburg aufgestellt werden. Sie bieten dann Gästen und Spaziergängern Möglichkeiten zum Ausruhen.

Nach diesem erfolgreichen Start der ersten Hälfte des Spendenprojekts sollen schon in diesem Jahr die nächsten zehn Paten für Bänke gefunden werden. Zum Start des diesjährigen Moritzburg Festivals, am 6. August 2016, wird das Spendentool wieder aktiviert und zehn weitere Bänke stehen für die Übernahme einer Patenschaft zur Verfügung. Sollten Sie Interesse an einer Bank-Patenschaft haben, so können Sie sich bereits heute als Interessent bei uns melden.

Alle Informationen zu diesem und weiteren Projekten der starken Freunde finden Sie unter:

www.schloesserland-freundeskreis.de



Übergabe des ersten Spendenschecks im winterlich verschneiten Moritzburg

SCHLOSS MORITZBURG

Ein Förster, drei Prinzen, 43 Kisten.

**KOSTBARKEITEN
DES LEGENDÄREN
SCHATZFUNDES!**



www.schloss-moritzburg.de


SCHLOSS MORITZBURG


SCHLÖSSERLAND SACHSEN
STAATLICHE SCHLÖSSER, BURGEN UND GÄRTEN
www.schloesserland-sachsen.de



Eintritt frei für Mitglieder

Mitglieder des Freundeskreises Schlösserland Sachsen haben mit einer Begleitung freien Eintritt zu folgenden Veranstaltungen. Erforderlich ist die Vorlage einer Freundeskreis-MitgliedsCARD sowie die Anmeldung spätestens eine Woche vorher.

MÄRZ

Samstag, 12. März 2016 und

Sonntag, 13. März 2016 | 10.00 bis 17.00 Uhr

Burg Scharfenstein: **Sorbischer Frühling**

Die Burg Scharfenstein lädt ihre Gäste zu einer spannenden Reise in die Welt der sorbischen Traditionen ein. Mit Vorführungen der sorbischen Trachtengruppe Seidewinkel e. V., dem traditionellen Ostereier-Verzieren, kleinem Markt, Osterbasteln für Kinder und vielem mehr. Burgmuseum, Läden und Burgschänke geöffnet. Voranmeldung unter 0372 91 3800 oder service@die-sehenswerten-drei.de.

Donnerstag, 24. März 2016 | 15.00 Uhr

Großer Garten in Dresden:

**Eröffnung der Fahrsaison 2016
der Parkeisenbahn**

Besonders für Kinder geeignet. Voranmeldung unter Tel. 0351 4456-600 oder grosser.garten@schloesserland-sachsen.de.

Donnerstag, 31. März 2016 | 17.00 Uhr

Großer Garten in Dresden: **Eröffnung der
Frühjahrs-Doppel-Ausstellung im Palais**

Ausstellungen »Musik Liebe Lust und Leidenschaft« (Musikerporträts von Matthias Creutziger) und »ZEITSPRUNGE VIII« (Jahrespräsentation des Studienganges Kostümgestaltung an der Hochschule für Bildende Künste Dresden). Voranmeldung unter Tel. 0351 4456-600 oder grosser.garten@schloesserland-sachsen.de.

APRIL

Mittwoch, 6. April 2016 | 14.30 bis 15.30 Uhr

Großer Garten in Dresden: **Führung durch
das Palais im Großen Garten**

Anmeldung unter Tel. 0351 4456-600 oder grosser.garten@schloesserland-sachsen.de

**Montag, 4. April bis Sonntag, 10. April 2016
09.30 bis 18.00 Uhr**

Schloss Augustusburg: **Besuch der Ausstel-
lung „DU BIST DIE KUNST! – 3. Staffel“**

Nichts ist unmöglich: Einen Delphin umarmen, eine Schlange bändigen, eine nackte Schönheit küssen. 25 neue 3D-Bilder, extra für Schloss Augustusburg in China gemalt, garantieren jede Menge Spaß! Voranmeldung unter 0372 913800 oder service@die-sehenswerten-drei.de.

Freitag, 29. April 2016 | 18.30 Uhr

Schloss und Park Pillnitz: **Eröffnung der
Sonderausstellung im Neuen Palais „Der
Gärtner des Maharadschas. Ein Sachse
bezaubert Indien.“**

Voranmeldung unter 0351 2613-260 oder pillnitz@schloesserland-sachsen.de.

MAI

Sonntag, 1. Mai 2016 | 15.00 Uhr

Schloss Nossen: **Führung durch die Sonderaus-
stellung „Der sächsische Adel und die Jagd“**

Die Führung erläutert die zahlreichen Exponate wie historische Waffen, Kleidungsstücke, Fotos, Trophäen und Dokumente, die von der Jagdkultur des sächsischen Niederadels zeugen. Viele Jahre gehörte die Jagd zum guten Ton und den Privilegien des Adels. Doch auch hier gab es Regeln - dem Landadel blieb die „niedere Jagd“ vorbehalten. Voranmeldung unter 035242 504-35 oder nossen@schloesserland-sachsen.de.

Samstag, 7. Mai 2016 | 14.00 bis 15.00 Uhr

Burg Gnanstein: **Sonderführung „In Einsie-
dels Gemäcker geschaut“**

Die historischen Wohnräume im Kemenatenbau und die spätgotische Burgkapelle stehen im Mittelpunkt dieser thematischen Sonderfüh-

rung. Im ehemaligen „Tanzsaale“, dem heutigen Barockraum, sowie im Empiresalon geben kostbare Möbel, Gemälde und ausgewähltes Kunsthandwerk eine Vorstellung adliger Wohnkultur des 18. und 19. Jahrhunderts. Im Archiv- und Briefgewölbe wird beim Blick auf zahlreiche Schriftstücke des 15. und 16. Jahrhunderts eine mehr als fünfhundertjährige Vergangenheit lebendig. Voranmeldung unter 034344 61309 oder gndstein@schloesserland-sachsen.de.

Sonntag, 8. Mai 2016 | 14.00 bis 15.30 Uhr

Burg Mildenstein in Leisnig: **Sonderführung
„Herrscherinnen, Heilige & Hexen – Fra-
uen im Schatten von Burg Mildenstein“**

Unternehmen Sie gemeinsam mit der Hofmeisterin und der Magd eine Zeitreise durch sieben Jahrhunderte Burggeschichte. Erfahren Sie Interessantes über ausgewählte Frauen, deren Schicksale mit der Burganlage und der Stadt Leisnig verbunden waren. Bei einem Rundgang durch die sakralen Räume, Küchen und repräsentativen Rittersälen, werden sonst in der Geschichte der Burg unsichtbare Frauen zum Leben erweckt. Eine thematische Erlebnisführung von Frauen für Frauen und gern auch für interessierte Männer.

Voranmeldung unter: 03 43 21 62 56-0 oder mildenstein@schloesserland-sachsen.de.

Samstag, 14. Mai 2016 | 18.00 bis 22.00 Uhr

Schloss Weesenstein: **25. Weesensteiner
Mittelalterfest – Nachtprogramm mit
Feuerreitspektakel**

Besonders für Kinder geeignet.

Voranmeldung unter 035027 626-0 oder weesenstein@schloesserland-sachsen.de.

Sonntag, 22. Mai 2016 | 15.00 Uhr

Klosterpark Altzella: **Familienführung
„Leben hinter Klostermauern“**

Altzella war einst das bedeutendste Zisterzienserkloster Mitteldeutschlands. Doch wo kamen die Mönche einst her, nach welchen Regeln lebten sie und wie war ihr Tagesablauf? Diesen und anderen Fragen rund um das Leben im Kloster geht diese Führung nach. Voranmeldung unter 035242 - 50435 oder altzella@schloesserland-sachsen.de.

Sonntag, 29. Mai 2016 | 10.00 – 18.00 Uhr

Barockgarten Zabeltitz:
Tag der Parks und Gärten

Barockes Fest für die ganze Familie mit Hof- tanz, historischen Fechteinlagen, barockem Spieleparcours, Unterhaltung durch Hofnarr Fröhlich und weiteren Überraschungen.

JUNI

Sonntag, 5. Juni 2016 | 11.00 bis 16.00 Uhr

Leuchtturm am Fasanenschlösschen
Moritzburg: **Leuchtturmbesteigung**

Erleben Sie einen geführten Aufstieg durch Sachsens einzigen und Deutschlands ältesten Binnenleuchtturm. Dauer ca. 20 Minuten. Voranmeldung ist nicht erforderlich.

Samstag, 18. Juni 2016 | 10.00 Uhr

Weinberge um Pillnitz: **Weinbergswanderung**

Der Weesensteiner Schlossförderverein lädt zu einer Wanderung durch die bezaubernde Landschaft der Weinberge nach Pillnitz ein. Start wird am Lohengrinhaus in Graupa sein. Von dort aus werden wir gemeinsam den Weg nach Pillnitz beschreiten. Unterwegs machen wir Rast im nachbarschaftlich königlichen Weinberg gelegenen Winzerhof Sauer. Voranmeldung unter 0172 3523971 oder c_przybo@canaletto.net.

Sonntag, 19. Juni 2016 | 15.00 Uhr

Schloss Nossen: **Führung durch die Sonderausstellung „Der sächsische Adel und die Jagd“**

Voranmeldung unter 035242 504-35 oder nossen@schloesserland-sachsen.de.

Donnerstag, 23. Juni 2016 | 20.00 Uhr

Burg Stolpen: **Sonderführung „Frau! Macht! Mann!“**

Voranmeldung unter 035973 234-10 oder stolpen@schloesserland-sachsen.de.

Sonntag, 26. Juni 2016

Mitgliederversammlung auf Schloss Colditz. Die Einladung an die Mitglieder erfolgt per E-Mail.

Sonntag, 26. Juni 2016 | 11.00 bis 17.00 Uhr

Schloss und Park Lichtenwalde:

Barock-Spiele-Tag

Spiele über Spiele in der Parkallee! Hier kann jedermann Strategie-, Bewegungs- und Geschicklichkeitsspiele ausprobieren, an denen schon unsere Vorfahren großen Spaß hatten. Eine Kreativecke für Kinder, historische Musik und sehenswerte Walk-Acts runden den Spieletag ab. Voranmeldung unter 037291 3800 oder service@die-sehenswerten-drei.de.

JULI

Sonntag, 3. Juli 2016 | 15.00 Uhr

Schloss Nossen: **Führung durch die Sonderausstellung „Der sächsische Adel und die Jagd“**

Voranmeldung unter 035242 504-35 oder nossen@schloesserland-sachsen.de.

AUGUST

Samstag, 6. August

Schloss Frohburg: **2. Sächsischer Schlössertag**

Netzwerkveranstaltung für Schlösserfreunde und Schlossvereine aus Sachsen mit Führung durch Schloss Frohburg.

Voranmeldung unter service@schloesserland-freundeskreis.de erwünscht.

Sonntag, 14. August 2016 | 15.00 Uhr

Schloss Nossen: **Führung durch die Sonderausstellung „Der sächsische Adel und die Jagd“**

Voranmeldung unter 035242 504-35 oder nossen@schloesserland-sachsen.de.

Freitag, 19. August 2016 | 19.00 bis 20.30 Uhr

Albrechtsburg Meissen: **Sonderführung „Mauern – Mystik – Muße“**

Der Rundgang führt hinab in die geheimnisvollen und dunklen Kellergewölbe der Albrechtsburg Meissen. Der Besucher erfährt Wissenswertes über die Geschichte und Nutzung der alten Gewölbe. Er erhält bemerkenswerte Eindrücke von der Konstruktion der zahlreichen unterschiedlichen Keller, die sich teilweise sogar über zwei Etagen erstrecken. Im Anschluss wird ein Becher Meißner Wein gereicht. Voranmeldung unter 03521 4707-0 oder albrechtsburg@schloesserland-sachsen.de.

SEPTEMBER

Sonntag, 11. September 2016 | 15.00 Uhr

Schloss Nossen: **Führung durch die Sonderausstellung „Der sächsische Adel und die Jagd“**

Voranmeldung unter 035242 504-35 oder nossen@schloesserland-sachsen.de.

Freitag, 23. September 2016

14.00 bis 16.00 Uhr

Schloss Rammenau: Führung: **„Das Barockschloss im Wandel der Zeit – Ein Rückblick“**

Kurzweilige Exkursion durch die Schlossanlage mit Kammerzofe Ramona. Dabei werden vor allem die sichtbaren Veränderungen der Schlossanlage aus den letzten 20 Jahre beleuchtet.

So manches historische Foto wird einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Voranmeldung unter 0 3594 703559 oder rammenau@schloesserland-sachsen.de.

Samstag, 24. September 2016

14.00 bis 15.30 Uhr

Burg Mildestein in Leisnig: **Führung „Bei Wasser und Brot – Mit dem Kerkermeister unterwegs durch Marterkeller und Gefängniszellen“**

In ein finsternes Loch gesperrt, grausam gefoltert, verstümmelt oder gar vor aller Augen hingerichtet. Diese Grausamkeiten begleiten die Rechtsprechung im Mittelalter. Wagen Sie mit dem Kerkermeister (in Person des Gästeführers Michael Kreskowsky) einen Rundgang durch die Gefängniszellen und Ausstellungsräume zum Strafvollzug und somit durch ein dunkles Kapitel der wechselvollen Geschichte von Mildestein. Voranmeldung unter 03 43 21 62 56-0 oder mildenstein@schloesserland-sachsen.de.

OKTOBER

Sonntag, 9. Oktober 2016

15.00 bis 16.30 Uhr Freundeskreis

Park Großsedlitz: **Führung „Vergessene Kräuterrituale unserer Ahnen“**

Einfache Leute konnten sich keine teuren Pflanzen wie Weihrauch oder Myrrhe leisten. Sie nutzten das Räuchern heimischer Kräuter, um ihre Leiden zu heilen oder Kleider, Haare und Wohnräume zu aromatisieren. Eine Entdeckungsreise zu den Erfahrungen und dem Wissen unserer Vorfahren beim Räuchern mit heimischen Kräutern. Voranmeldung unter 03529 5639-0 oder grosssedlitz@schloesserland-sachsen.de.

NOVEMBER

Samstag, 19. November 2016

Jahreshauptversammlung des Freundeskreises Schloesserland Sachsen. Ort und Programm werden noch bekanntgegeben.



Starke Freunde

FREUNDKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG *Bitte das Original zurücksenden*

Ja, ich/wir möchte(n) Mitglied im Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. und damit Teil einer starken Gemeinschaft werden. Die Satzung des Freundeskreises erkenne(n) ich/wir an und erkläre(n) hiermit meinen/unseren Beitritt

ab:	<input type="text"/>		
Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
		Geburtsjahr*:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		
	Anschrift: <input type="text"/>		
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	E-Mail:	<input type="text"/>

* freiwillige Angabe

(Bitte ankreuzen)

- Mitgliedschaft Freund** für natürliche Personen 40,- €/Jahr
- Paarmitgliedschaft** für natürliche Personen 70,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Ermäßigt** (mit Nachweis) 25,- €/Jahr
- Sondermitgliedschaft**
für lokale Freundeskreise und Partnervereine 100,- €/Jahr
- Mitgliedschaft Fördernder Freund**
für juristische Personen (Bitte eintragen) _____ €/Jahr
(ab 600,- €/Jahr. Der Beitragsanteil über 600,- €/Jahr wird als Spende ausgewiesen.)
- Mitgliedschaft Gründungs-Freund**
für natürliche Personen (lebenslange Mitgliedschaft) 2.014,- €
- Bitte informieren Sie mich über die **Geschenk-Mitgliedschaft**

Ich/Wir wurde(n) geworben von*

Name:	<input type="text"/>
Vorname:	<input type="text"/>

Ich bin/Wir sind interessiert an einer aktiven ehrenamtlichen Mitarbeit und bitte(n) um weitere Informationen:

- zum Freundeskreis Schlösserland Sachsen e. V.
- spezifisch für ein Projekt in meiner Region

Ich/Wir möchte(n) die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen mit einer Spende unterstützen:

- einmalig monatl. jährl. in Höhe von _____ €

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

SEPA Lastschriftmandat

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.

c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen, Stauffenbergallee 2a, 01099 Dresden
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE07ZZZ00001436219

Ihre Mandatsreferenz wird Ihnen in einem zweiten Schreiben mitgeteilt.

Ich/Wir ermächtige(n) den Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V. Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich wird das Kreditinstitut angewiesen, die vom Schlösserland Sachsen e.V. auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Mitgliedsbeitrag wird zum 28. Februar eines jeden Jahres eingezogen.

Hinweis: Innerhalb von acht Wochen kann, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangt werden. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname und Name (Kontoinhaber)	<input type="text"/>		
Straße und Hausnummer	<input type="text"/>		
Postleitzahl und Ort	<input type="text"/>		
Kreditinstitut (Name und BIC)	<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="text"/>
IBAN	DE	<input type="text"/>	<input type="text"/>

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Weiterverwendung Ihrer Daten

- Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/ unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/unsere Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. an mich/uns genutzt werden.

NUR Sondermitgliedschaften/fördernder Freund/ Gründungs-Freund

- Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine/ unsere vollständigen Namensangaben im Mitgliederverzeichnis des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. veröffentlicht werden.

Anzahl Mitglieder _____ Stand (Jahr) _____

Anzahl Beschäftigte _____ Stand (Jahr) _____

X _____

Datum, Ort und Unterschrift



Starke Freunde

FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

Erklärung für eine GESCHENKMITGLIEDSCHAFT Bitte das Original unterschrieben zurücksenden.

Ja, ich möchte eine Mitgliedschaft im **Freundeskreis Schlösserland Sachsen** verschenken und so dazu beitragen, die Gemeinschaft zu stärken. Die Satzung des Freundeskreises erkenne ich an. Die Geschenkmitgliedschaft ist entsprechend der Beitragsordnung gebunden an ein Kalenderjahr.

Angabe zum Erwerber der Geschenkmitgliedschaft:

Kalenderjahr	<input type="text"/>		
Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>	Geburtsjahr*:	
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	Anschrift:	
	<input type="text"/>	E-Mail:	
	<input type="text"/>	<input type="text"/>	

* freiwillige Angabe

Angabe zum Empfänger der Geschenkmitgliedschaft:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>	Geburtsjahr*:	
Tel.-Nr.*:	<input type="text"/>	Anschrift:	
	<input type="text"/>	E-Mail:	
	<input type="text"/>	<input type="text"/>	

Auswahl der Mitgliedschafts-Kategorie: (Bitte ankreuzen)

- Freund** (natürliche Einzelperson) 40,- €/Jahr
- Paarmitgliedschaft** (natürliche Einzelpersonen) 70,- €/Jahr

Ich möchte die Arbeit des **Freundeskreises Schlösserland Sachsen** mit einer Spende unterstützen:

- einmalig monatl. jährl. in Höhe von ____ €

Bezahlung Ihrer Geschenkmitgliedschaft

Wir bitten um Überweisung des Betrags für die Geschenkmitgliedschaft innerhalb der nächsten 14 Tage. Sie erhalten den Geschenkgutschein umgehend nach Eingang Ihrer Zahlung auf unserem Geschäftskonto. Nach Ablauf des Jahres übersenden wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung.

Adressat für Geschenkgutschein Empfänger Geschenkmitgliedschaft

Abweichende Versand-Adresse:

Name:	<input type="text"/>	Vorname:	<input type="text"/>
Institution:	<input type="text"/>		
Anschrift:	<input type="text"/>		

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.

c/o Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen gGmbH
 Stauffenbergallee 2a | 01099 Dresden | Germany
 Telefon 0351. 56 391 – 1002 | Telefax 0351. 56 391 – 1009
 service@schloesserland-freundeskreis.de | www.schloesserland-freundeskreis.de

Schirmherr

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen
 Stanislaw Tillich



Weiterverwendung Ihrer Daten

Bitte das Original unterschrieben zurücksenden.

Ich bin einverstanden, dass meine/ unsere Daten für die Arbeit des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e.V. automatisch gespeichert werden. Ich bin/Wir sind einverstanden, dass meine Daten für die Versendung von Informationsmaterial des Freundeskreises Schlösserland Sachsen e. V. an mich/ uns genutzt werden.

X _____

Datum, Ort und Unterschrift

Bank für Sozialwirtschaft

Geschäftskonto
 IBAN DE21850205000003656200
 BIC: BFSWDE33DRE
 Amtsgericht Dresden VR 6924

Vorstand i.S. § 26 BGB

Dr. Matthias Donath (Vorsitzender)
 Rudolf von Büнау, Ulrike Peter

Verschenken Sie ein Stück sächsischer Geschichte!



Bestellen oder verschenken Sie die „Sächsischen Heimatblätter“ für nur 30,- Euro im Jahr!



Die „Sächsischen Heimatblätter“ berichten in einem breiten Überblick über Kunst und Kultur, Natur und Denkmalpflege, Geschichte und Volkskunde. Dabei berücksichtigen sie alle Landschaften der sächsischen Heimat. Jeder Jahrgang umfasst bis zu **500 Seiten** mit durchgängig farbigen, reich illustrierten und verständlich geschriebenen Beiträgen.

Im Abonnement erhalten Sie vier Ausgaben im Jahr für nur 30,- Euro inklusive Mehrwertsteuer und Porto. Die Einzelhefte kosten zwischen 8,50 Euro und 12,00 Euro.

Bestellungen richten Sie bitte an:
Zentrum für Kultur//Geschichte, Dorfstraße 3, 01665 Niederjahna oder an: shb@zkg-dd.de





Starke Freunde

FREUNDESKREIS SCHLÖSSERLAND SACHSEN E.V.

Unser
Geschenktipp
zu
Ostern



Die Orangen kehren zurück!

1710 ließ August der Starke den Dresdner Zwinger als Orangerie umgestalten.
2017 sollen die ersten 80 Orangenbäume wieder dorthin zurückkehren.
Helfen Sie mit den Dresdner Zwinger als Orangerie wiederzubeleben.

Verschenken Sie eine Patenschaft und machen Sie einem lieben Menschen
damit eine große Freude!

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

Video
Spendenauf Ruf



Freundeskreis Schlösserland Sachsen e.V.
Ansprechpartnerin Ulrike Peter
Telefon 0351.56391-1002
ulrike-peter@schloesserland-freundeskreis.de
www.schloesserland-freundeskreis.de
f/starkefreunde.schloesserland

